

Konzept für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation der Stadt Köln

Vorbemerkungen

Mit Beschluss vom 29. Januar 2008 hat der Rat die Verwaltung beauftragt, ein Konzept für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation zu erstellen und dabei zum einen Ziele und Handlungsfelder zu definieren, die im Laufe der kommenden fünf Jahre mit der jeweiligen Partnerstadt und unter Einbeziehung der bestehenden Städtepartnerschaftsvereine erreicht werden sollen, und zum anderen Nutzen und Perspektiven von weiteren Instrumenten der internationalen Städtekooperation zu prüfen.

Um alle Fachdienststellen in die Konzeptentwicklung einzubeziehen, die in städtepartnerschaftliche Aktivitäten und internationale Städtekooperationen involviert sind, fand am 15. April 2008 ein dezernatsübergreifender Informations- und Ideenaustausch statt. Darüber hinaus befasste sich das jährliche Treffen zwischen Verwaltung und den Städtepartnerschaftsvereinen am 28. April 2008 ausführlich mit der Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit. Die Städtepartnerschaftsvereine benannten dabei drei Mitglieder für die Redaktionsgruppe, die sich am 30. Mai 2008 traf, um abschließend den Entwurf zum Konzept zu diskutieren. Das vorliegende 'Konzept für die Weiterentwicklung der zukünftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation' ist Ergebnis eines Diskussions- und Beratungsprozesses, der die breite Verankerung der städtepartnerschaftlichen und internationalen Arbeit der Stadt Köln reflektiert.

Kapitel 1 (Seiten 1-3) gibt einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit und der internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln, die im Kapitel 2 (Seiten 3-19) perspektivisch fortentwickelt werden. Die Kapitel 3 bis 6 (Seiten 19-25) befassen sich mit verschiedenen Aspekten zur Optimierung der künftigen Arbeit.

1. Entwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln

Köln unterhält städtepartnerschaftliche Beziehungen zu 23 Kommunen, davon 21 im Ausland. Hinzu kommen die 6 Städtepartnerschaften auf Bezirksebene¹, die Patenschaft für die Fregatte Köln, die im nächsten Jahr übrigens ihr 100-jähriges Jubiläum feiern wird, sowie die Breslauer Sammlung. Keine Stadt in Deutschland hat so viele Partnerstädte. Sie wurden allesamt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet. Den Anfang machte Liverpool im Jahr 1952, die jüngste Partnerstadt ist Istanbul (1997).

Die Entwicklung der Städtepartnerschaften zeigt, wie Kommunen internationale Entwicklungen aktiv mit gestalten können. Aus Kölner Sicht ist es nicht zuletzt ihr Verdienst, dass Menschen ehemals verfeindeter Nationen nach den beiden verheerenden Weltkriegen wieder zueinander fanden, Freundschaften schlossen sowie Misstrauen und Vorbehalte abbauen konnten. Und das auf vielfältigem Weg: Kunst und Kultur, Sport, Jugend- und Schulaustausch bauten Brücken und erweiterten den Horizont. Teilweise gingen Städtefreundschaften sogar den offiziellen zwischenstaatlichen Beziehungen voraus.

Die Städtepartnerschaften sind nicht nur ein Spiegel der europäischen Integrationsgeschichte, sie haben dem europäischen Projekt vielfach erst zu der Bürgernähe verholfen, die für die Ausgestaltung der Unionsbürgerschaft und die demokratische Fundierung der Europäischen Union von wesentlicher Bedeutung ist. Darüber hinaus hat die Stadt Köln schon früh ihren Blick über die europäischen Grenzen hinaus geöffnet: Die Städtepartnerschaften mit Kyoto (1963), Tunis (1964), Tel Aviv-Yafo (1979), Peking (1986), Indianapolis (1988), Corinto/El Realejo (1988) und Bethlehem (1996) unterstreichen die globale Vernetzung der Stadt Köln.

Die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten beruht wesentlich auf der Pflege und Förderung bürger-schaftlicher Kontakte. Hierbei leisten die inzwischen 22 Vereine und Gesellschaften zur Förderung der einzelnen Städtepartnerschaften (im Folgenden kurz 'Städtepartnervereine') einen ganz wesentlichen

¹ siehe Anlage 1

Beitrag². Zu ihren vielfältigen Aktivitäten zählen z.B. Informationsveranstaltungen, Studienreisen, interkulturelle Begegnungen sowie Kultur-, Jugend- und Sportprojekte. Hinzu kommen zahlreiche Schulpartnerschaften³, die oft auf die Initiative engagierter Vereinsmitglieder zurückgehen. Selbst zwischen Gaststätten sind schon städtepartnerschaftliche Freundschaften geschlossen worden. Die 22 Fördervereine sind deshalb die privilegierten Partner der Verwaltung bei der Planung und Umsetzung städtepartnerschaftlicher Aktivitäten.

Darüber hinaus engagieren sich viele weitere Bürgerinnen und Bürger, Initiativen, Vereine und Institutionen für die Städtepartnerschaftsidee. Erfreulich ist, dass zunehmend auch der private Sektor sowie die Kölner Hochschulen das Potential der Städtepartnerschaften erkennen und nutzen. Dieses engmaschige Netz der internationalen Akteure in der europäischen und internationalen Zusammenarbeit zu pflegen und zu erweitern gehört ebenso zu den Kernaufgaben der Städtepartnerschaftsarbeit wie Synergien zu suchen und fruchtbar zu machen.

Die europäische Integration hat viele Politikfelder (Wettbewerbsrecht, Handel, Umwelt, gemeinsame Währung, Freizügigkeit etc.) 'vergemeinschaftet', nationale Grenzen überwunden und so nicht nur die Mitgliedsstaaten, sondern auch die europäischen Städte in ein engmaschiges Beziehungsgeflecht eingewoben. Städtepartnerschaften haben dieser europäischen Erfolgsgeschichte vielfach den Weg geebnet.

Dabei haben sich die Kommunen von ideellen Trägern der europäischen Idee zu aktiven Mitgestaltern des europäischen Projekts entwickelt. Die Kommunen sind längst integraler Bestandteil des politischen Mehrebenensystems der Europäischen Union geworden, dessen hierarchische Gliederung mehr und mehr von vertikalen Netzwerken ergänzt und zum Teil sogar abgelöst wird. Der Reformvertrag von Lissabon trägt dem Rechnung, indem er die kommunalen Selbstverwaltungsrechte erstmals im europäischen Primärrecht verankert und die lokale Ebene stärkt. Zugleich stehen Städte im europäischen Binnenmarkt und im Zeitalter der Globalisierung zunehmend miteinander im Wettbewerb. In besonderer Weise gilt dies für Städte mit Metropolfunktion.

In den ersten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg bot zunächst das Instrument der Städtepartnerschaften Kommunen die Chance, grenzüberschreitend zu kooperieren. Dabei stand zu Recht lange Jahre der Aspekt der Völkerverständigung im Vordergrund. Spätestens mit Beginn des 21. Jahrhunderts haben sich die Themen und Formen von Städtekooperationen im Zuge der „Emanzipation der lokalen Ebene“⁴ auf ihrem Weg nach Europa gewandelt.

Heute bieten sich europäischen Städten neben den Städtepartnerschaften weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit, z.B. durch die Mitgliedschaft und Mitarbeit in Städtenetzwerken oder durch die projektgebundene Zusammenarbeit auf Zeit, für die seitens der EU-Kommission vielfältige Fördermöglichkeiten angeboten werden. Diese neuen Instrumente grenzüberschreitender kommunaler Zusammenarbeit haben sich seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts herausgebildet. In ihrer politischen und thematischen Ausrichtung, ergebnis- und projektorientierten Arbeitsweise sowie offenen und flexiblen Netzwerkstruktur können sie als moderne Formen internationaler Städtekooperation bezeichnet werden.

Das im EU-Kontext wichtigste Städtenetzwerk ist EUROCITIES, dem inzwischen ca. 70 Prozent aller europäischen Großstädte angehören, die das Mitgliedskriterium von mehr als 250.000 Einwohnern erfüllen.⁵ Die Stadt Köln ist seit 1986 Mitglied von EUROCITIES, das neben dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), dem die Stadt Köln auf der europäischen Ebene indirekt als Mitglied des Deutschen Städtetags und der deutschen RGRE-Sektion angehört, inzwischen als die wichtigste kommunale Stimme gegenüber den Institutionen der Europäischen Union zählt. Anders als beim RGRE besteht hier die Mitgliedschaft und damit die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit und Einflussnahme unmittelbar. Fast alle großen europäischen Partnerstädte sind Mitglied bei EUROCITIES, und die Mehrzahl von ihnen gehört ebenfalls weiteren Städtenetzwerken an.

Die Stadt Köln hat frühzeitig auf diesen Wandel im europäischen Regierungssystem und die Herausforderungen des europäischen Binnenmarkts reagiert, indem sie bereits zu Beginn der 90er Jahre mit der kommunalen Europaarbeit begann, diese 2001 ebenfalls im Amt des Oberbürgermeisters angesiedelt und schließlich 2004 mit den Bereichen Städtepartnerschaften und kommunale Entwicklungszusammenarbeit organisatorisch und konzeptionell verknüpft hat.

² siehe Anlage 2

³ Eine aktuelle Übersicht über die bestehenden Schulpartnerschaften gibt es zurzeit leider nicht.

⁴ Claudia Münch: Emanzipation der lokalen Ebene? Kommunen auf dem Weg nach Europa. Wiesbaden, 2006

⁵ siehe Anlage 5

Die Stadt Köln wird bestrebt sein, die entwickelten Instrumente in Zukunft noch strategischer einzusetzen, um so kontinuierlich die 'Europafähigkeit' der Verwaltung zu fördern, kommunale Interessen im politischen Mehrebenensystem der Europäischen Union zu wahren, die Stadt Köln im europäischen und internationalen Standortwettbewerb zu stärken und auf neue Herausforderungen reagieren zu können. Diese Aktivitäten auch in Zukunft bürgerschaftlich zu verankern und das Bürgerengagement für die Städtepartnerschaften und internationalen Städtekooperationen zu fördern, gehört selbstverständlich dazu.

2. Konzeptionelle Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen der Stadt Köln

Das folgende Kapitel umreißt zuerst neue Herausforderungen, vor die sich die Stadt Köln bei der Weiterentwicklung ihrer kommunalen Außenpolitik gestellt sieht, nennt dann Schwerpunkte und Instrumente, die den allgemeinen Rahmen der künftigen Städtepartnerschaftsarbeit und Städtekooperationen bilden werden, bevor diese für die einzelnen Partnerstädte spezifisch beleuchtet werden.

Das hier vorgelegte Konzept ist nicht statisch. Es obliegt dem ständigen Wandel, um flexibel auf aktuelle Entwicklungen und Erwartungen der Partnerstädte reagieren zu können. Es bedarf der kontinuierlichen Evaluierung und Fortschreibung, die z.B. im Rahmen der jährlichen Berichterstattung an den Rat erfolgen wird. Gleichwohl sollen die im Folgenden skizzierten Themen den Schwerpunkt der künftigen Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperationen bilden. Das heißt auch, dass die Ressourcen entsprechend zu bündeln und manche Erwartungen zurückzuweisen sind.

2.1 Neue Herausforderungen, neue Instrumente und künftige Schwerpunkte

Das Jahr 2008 markiert eine Zäsur in der Menschheitsgeschichte: Erstmals lebt die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten, in 2050 sollen es 75 Prozent sein. Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Städte.

Entgegen der weit verbreiteten Meinung wachsen dabei nicht in erster Linie die so genannten Megacities (+ 10 Mio.), sondern Städte, deren Bevölkerungszahl jetzt zwischen 0,5 und 1 Million Einwohnern liegt. Die Urbanisierung geht einher mit einer Dezentralisierung politischer 'Governance', die sich selbstverständlich von Land zu Land, Region zu Region und Stadt zu Stadt unterschiedlich vollzieht, aber gleichwohl ein weltweit zu beobachtender Trend ist. Vor allem in den Städten wird sich entscheiden, ob die Globalisierung wirtschaftlich, sozial und ökologisch gelingt. Die Städte melden sich deshalb in den internationalen Foren nicht nur verstärkt zu Wort, sie werden auch zunehmend von den internationalen Institutionen als Partnerinnen gesucht, um Herausforderungen internationaler Politik erfolgreich bewältigen zu können. Parallel zur europäischen Integration werden die Städte so auch auf der internationalen Bühne mehr und mehr zu aktiven Mitgestaltern.

Kultur der Kooperation

Dem interkommunalen Austausch kommt dabei eine herausragende Bedeutung zu. Europa, ein urban hoch verdichteter Raum, verfügt weltweit sicherlich über die reichhaltigste Erfahrung in der kommunalen Selbstverwaltung, Köln als älteste deutsche Großstadt allemal. Es ist deshalb nur folgerichtig und im wohlverstandenen Eigeninteresse, Städte in anderen Teilen der Welt an diesen Erfahrungen partizipieren zu lassen. Weder Klimawandel noch Migrationströme lassen sich national, geschweige denn lokal lösen. Sie sind globale Herausforderungen, die nur in einer Kultur der Kooperation bewältigt werden können.

Die Städtebeziehungen globalisieren sich, und das Themenspektrum kommunaler Außenpolitik wächst: Klimawandel, Bewahrung der Schöpfung, Bürger-, Minderheiten- und Menschenrechte, Standortwettbewerb, interkulturelles Zusammenleben, Millenniumsentwicklungsziele – das sind nur einige der Themen und Herausforderungen, vor die sich die kommunale Außenpolitik der Stadt Köln zu Beginn des 21. Jahrhunderts gestellt sieht. Hinzu kommt, dass Informationen praktisch zu jeder Zeit und an fast jedem Ort verfügbar sind und Kommunikationsformen sich entsprechend wandeln. Gleichwohl bleiben klassische Aufgaben wie Völkerverständigung, europäische Integration und Förderung des Friedens auch künftig wichtige Schwerpunkte. Und Begegnungen im World Wide Web werden persönliche Kontakte auch in Zukunft nicht gänzlich ersetzen können.

Die Internationalität von Stadtgesellschaften wird im Zuge der fortschreitenden internationalen Arbeitsteilung und des sich dynamisch entwickelnden Welthandels immer mehr zum Standortfaktor. Eine kürzlich vom Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut vorgelegte Studie bescheinigt diesbezüglich Köln neben

Frankfurt/M., Berlin, Düsseldorf und München einen Spitzenplatz, den es auch im europäischen und globalen Maßstab zu behaupten gilt.

In Köln leben Menschen aus 181 Nationen⁶. Ein Drittel der in Köln lebenden Menschen hat einen Migrationshintergrund, und ihr Anteil wächst. Die Förderung von Integration, Toleranz und Völkerverständigung bedarf notwendigerweise der Perspektive nach Innen wie nach Außen. Das hier vorgelegte Konzept zur Weiterentwicklung der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation wird deshalb um das Integrationskonzept (federführend: Interkulturelles Referat) ebenso komplettiert wie z.B. um den Maßnahmenkatalog zur Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele und das Außenwirtschaftskonzept (Amt für Wirtschaftsförderung), auf die hier pars pro toto verwiesen wird.

Von bilateralen Kontakten zu tri- und multilateralen Kooperationen

Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen sind bisher vor allem durch bilaterale Kontakte und Projekte charakterisiert. Künftig sollen diese Beziehungen zu tri- bis hin zu multilateralen Städtekooperationen weiterentwickelt werden, um die Projektarbeit – nicht zuletzt aus Gründen der Ressourceneffizienz – zu optimieren. In derartige Kooperationen sollen nicht nur Kölner Partnerstädte einbezogen werden, sondern z.B. auch die Partnerstädte unserer Partnerstädte⁷ oder Städte aus den Netzwerken, die im angesprochenen Themenbereich bereits vorbildhafte Lösungen (best practices) vorzuweisen haben. Dies gilt auch für europäische Städteinitiativen wie z.B. die e-Rights-Charta oder Klimakampagne von EURO CITIES.

Projektpartnerschaften

Die Städtepartnerschaften dienen vielfach als 'Türöffner', z.B. beim Ausbau wirtschaftlicher oder kultureller Beziehungen. Zugleich gehen die Außenbeziehungen der Stadt Köln weit über die bestehenden Städtepartnerschaften hinaus. Wo solche Beziehungen verstetigt werden sollen, soll als Alternative zur Gründung weiterer Städtepartnerschaften künftig zuerst das Modell 'Projektpartnerschaft' oder 'Kooperationsabkommen' geprüft werden, das im Übrigen zunehmend auch andere europäische Städte nutzen, so z.B. Barcelona, Rotterdam und Turin. Projektpartnerschaften haben einen klaren inhaltlichen Fokus, sind in der Regel zeitlich befristet, können aber jederzeit flexibel erweitert werden, möglicherweise bis hin zu einer per definitionem unbefristeten und thematisch allumfassenden Städtepartnerschaft.

In jedem Fall sollen die Beziehungen zu den bestehenden Partnerstädten konsolidiert und innerhalb der definierten Schwerpunkte vertieft werden, bevor neue Städtepartnerschaften gesucht und geschlossen werden.

Internationale Vernetzung

Neben der Mitarbeit in europäischen Netzwerken wird sich die Stadt Köln künftig auch verstärkt im Weltverband der Kommunen UCLG (United Cities and Local Governments) engagieren, so zum Beispiel in den Komitees für Stadtentwicklung und Städtediplomatie. UCLG hat seinen Sitz in Kölns Partnerstadt Barcelona.

Regionale Vernetzung, Metropolregion Köln/Bonn

Der Region Köln/Bonn e.V. erarbeitet derzeit den Status einer Metropolregion Rheinland. Die Möglichkeiten weiterer Kooperationen in der Rheinschiene werden angestrebt. Parallel ist die Region Köln/Bonn in einen formalen Abstimmungsprozess mit dem Land getreten, um sich bald als eigenständige Metropolregion zu positionieren.⁸

Stadtregionale Konglomerate rücken mehr und mehr in den Fokus europäischer Politik. Die Stadt Köln wird ihr spezifisches Potential in den Aufbau einer regionalen Europaarbeit einbringen und sich dabei eng mit den anderen Gebietskörperschaften des Region Köln/Bonn e.V. vernetzen. Diese verfügen ihrerseits über zahlreiche Städtepartnerschaften, die in ihrer Gesamtheit ein regionales Netz internationaler Städtekooperationen bilden. Darüber hinaus ist der Region Köln/Bonn e.V. Mitglied im europäischen Netzwerk EUROFUTUROSCOPE und Gastgeber der diesjährigen Generalversammlung. Im Laufe der nächsten fünf Jahre soll geprüft werden, ob und inwieweit diese Städtepartnerschafts- und Kooperationsbeziehungen für gemeinsame regionale Anliegen genutzt werden können.

⁶ siehe Anlage 10

⁷ siehe Anlage 3

⁸ http://www.region-koeln-bonn.de/de/themen/metropolregion_kolnbonn/index.html (26.05.08)

Gezielter Informations- und Erfahrungsaustausch

Der sozialpolitische Dialog mit Rotterdam ist ein erstes erfolgreiches Beispiel dafür, wie kommunale Verwaltungen in einem strukturierten Informations- und Erfahrungsaustausch voneinander lernen können. Die Städtepartnerschaften und Städtenetzwerke sollen künftig verstärkt für solche interkommunale Know-how-Transfers genutzt werden, wenn der grenzüberschreitende Austausch einen Mehrwert hat oder der europäischen bzw. internationalen Politik wichtige Impulse geben kann. Dazu zählen Themen wie z.B.

- Dienstleistungen von allgemeinem (wirtschaftlichen) Interesse (*Daseinsvorsorge*), die im europäischen Binnenmarkt einem rasanten Wandel unterworfen sind und sich von Land zu Land unterschiedlich entwickeln
- die Umsetzung der Feinstaubrichtlinie: Umweltzonen und andere Instrumente im Vergleich
- städtische Mobilitätskonzepte
- demographischer Wandel
- Klimaschutz
- präventives Risikomanagement
- nachhaltige Stadtentwicklung
- Innovation und Kreativität
- Citymarketing
- Bürgerbeteiligung
- soziale Dienste
- Bildung
- Kinder- und Jugendhilfe
- interkulturelles Zusammenleben.

Vor dem Hintergrund des erreichten Integrationsgrades gilt dies in besonderer Weise für die Partnerstädte aus den Mitglieds- und Beitrittsländern der Europäischen Union. Die mit der Partnerstadt Rotterdam im letzten Jahr geschlossene Nachhaltigkeitscharta⁹, die anlässlich des 50-jährigen Jubiläums am 10. Mai 2008 in Turin auf die vier anderen Ringpartnerstädte ausgeweitet wurde, sowie die vom KAP-Forum, der Stadt Köln und dem Kölner Stadtanzeiger gemeinsam durchgeführte Veranstaltungsreihe 'Zukunft der europäischen Stadt', in deren Rahmen bereits neun europäische Städte ihre Zukunftsideen vorstellten, darunter Barcelona, Lille, Liverpool und Rotterdam, sind weitere gelungene Beispiele dafür, wie Partnerstädte voneinander profitieren können. Dieser strategische Ansatz soll in den kommenden fünf Jahren konsequent weiter entwickelt werden.

In diesem Zusammenhang sollen auch das Praktikumsprogramm für städtische Auszubildende und der Fachkräfteaustausch mit ausgewählten Partnerstädten (Verwaltungspraktika; jüngstes Beispiel: Kattowitz) ausgebaut werden.

Europapolitische Lobbyarbeit

Darüber hinaus bietet die Mitarbeit in den Foren und Arbeitsgruppen von EUROCITIES dem Rat und der Verwaltung eine hervorragende Gelegenheit, von den Erfahrungen anderer europäischer Städte zu profitieren, im gemeinsamen Informations- und Erfahrungsaustausch innovative Lösungen für kommunale Fragen zu entwickeln und die politische Agenda der Europäischen Union mit zu bestimmen. Andere deutsche und europäische Städte machen davon aktuell mehr Gebrauch als die Stadt Köln.¹⁰

Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge obliegen zu einem großen Teil städtischen Unternehmen, deren Aktivitäten in unterschiedlicher, insgesamt aber ausbaufähiger Weise mit der Städtepartnerschafts- und Europaarbeit der Stadt Köln verknüpft sind. Während für fachspezifische Austausche immer wieder auf die Partnerstädte und Städtenetzwerke zurückgegriffen wird, mangelt es an einer strategischen Abstimmung in relevanten Fragen europäischer Politik und an einer gemeinsam abzusteckenden, arbeitsteilig umzusetzenden Lobbyarbeit gegenüber den europäischen Institutionen. Diesbezüglich Synergien zu suchen und auszuschöpfen wird eine weitere Aufgabe in den kommenden fünf Jahren sein.

Jugend-, Schüler-, Kultur- und Sportaustausch

Jugend-, Schüler- und Kulturaustausche bilden traditionell die wichtigsten Säulen der Städtepartnerschaftsarbeit und junge Menschen ihre wichtigste Zielgruppe. Selbstverständlich wird dies auch in Zukunft so sein (s.a. Punkt 3.6). Die Federführung für diesbezügliche Aktivitäten liegt bei den betreffenden Fach-

⁹ siehe Anlage 9

¹⁰ siehe Anlage 7

dienststellen, die Gesamtkoordination erfolgt im Rahmen der halbjährlich tagenden 'Internationalen Runde'.

Konzeptionell gründen die Jugendaustauschprogramme auf den „Grundsätzen der internationalen Jugendarbeit“, die der Jugendwohlfahrtsausschuss 1978 beschlossen hat. In die Austauschprogramme sollen verstärkt schulumüde und abschlussgefährdete Jugendliche einbezogen werden, um deren Bildungsmotivation und interkulturelle Kompetenz zu steigern. Dafür mangelt es aber bislang an speziellen Fördermitteln, weshalb dieser Bereich der außerschulischen Jugendarbeit in Zukunft gestärkt werden soll.

Gerade der Schüler- und Jugendaustausch fördert nachweislich die interkulturelle Kompetenz. Angesichts der wachsenden Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund wird er auch für die Integration immer wichtiger werden. Eine federführend von der Gesellschaft für Empirische Studien (Kassel) im Auftrag der EU-Kommission durchgeführte Studie zur Wirkung der Comenius-Schulpartnerschaften belegt das.

Das Programm Comenius ist Teil des EU-Programms 'Lebenslanges Lernen' für den Zeitraum 2007-2013. Im Durchschnitt sind Schulen aus fünf Ländern an den Partnerschaften beteiligt und arbeiten gemeinsam an vereinbarten Themen. Die Studie, an der fast 8.000 Schulen beteiligt waren, bescheinigt dem Programm durchweg positive Wirkungen. So sei bei 90 Prozent der Schüler die interkulturelle Kompetenz gestiegen, 76 Prozent zeigen mehr Interesse an Fremdsprachen, insbesondere Englisch, und bei 77 bzw. 74 Prozent sei eine Verbesserung der Sozial- bzw. Selbstkompetenz feststellbar. Bei den Lehrern wirke sich das Programm insbesondere auf das Verständnis des Bildungswesens in Nachbarländern positiv aus (90 Prozent), aber auch auf die Englischkenntnisse (66 Prozent) und die Fähigkeit im Team zu arbeiten (75 Prozent). Insgesamt sei auch ein Anstieg der Motivation (74 Prozent) zu verzeichnen. Sowohl auf Lehrer als auch auf Schülerseite seien insbesondere die geknüpften persönlichen Kontakte von elementarer Bedeutung, die oft auch über die Projekte hinausreichen. Für die Schulen insgesamt habe eine Teilnahme an dem Projekt meist eine Verbesserung des Schulklimas sowie Innovation der Unterrichtspraxis und eine Verstärkung der europäischen Dimension zur Folge.¹¹

Um so mehr ist es zu begrüßen, dass seit 2007 wieder eigene städtische Haushaltsmittel für Schulpartnerschaften zur Verfügung stehen. Um Schüleraustausche zu fördern, die Mittel sachgerecht zu verteilen, bestehende Schulpartnerschaften zu koordinieren und die Gründung neuer zu unterstützen, sind entsprechende Kapazitäten bereitzustellen¹².

Ähnliche Lerneffekte bieten Freiwilligendienste und der Austausch von Freiwilligen, der insbesondere mit den Partnerstädten weiter ausgebaut werden soll. Neben dem EU-Programm 'Europäischer Freiwilligendienst' bietet das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) neu aufgelegte Programm 'weltwärts'¹³ die Möglichkeit, das Angebot zu internationalisieren. Die Verwaltung wird dabei nicht selbst Austauschprogramme entwickeln, sondern eng mit anerkannten Trägern kooperieren, die über die entsprechende Auswahl-, Qualifizierungs- und Vermittlungskompetenz verfügen wie zum Beispiel die Kölner Freiwilligenagentur mit ihrem Programm Internationaler Freiwilligendienst, das junge Menschen in Kölner Partnerstädten vermittelt und umgekehrt, oder der Verein IN VIA, der zurzeit einen Freiwilligendienst mit den nikaraguanischen Partnerstädten Corinto und El Realejo entwickelt. Zahlreiche Städtepartnerschaftsvereine sind in die Vorbereitung und Begleitung solcher Maßnahmen einbezogen. Weitere Synergien lassen sich sicherlich bilden. Die Fördervereine erhoffen sich davon nicht zuletzt die Gewinnung junger Menschen für ihre wichtige bürgerschaftliche Städtepartnerschaftsarbeit.

Ergänzt werden diese Aktivitäten durch eine wachsende Zahl internationaler Sportbegegnungen mit Kölner Partnerstädten, wofür eigene Haushaltsmittel bereitgestellt werden sollen.

Um Köln als Kunst- und Kulturmetropole international zu profilieren, sollen künftig auch Kunstschaaffende bei ausgewählten Delegationsreisen Berücksichtigung finden. Ähnliches gilt für den Bereich Sport.

Wirtschaftsförderung

Die Beispiele Barcelona, Istanbul, Peking und Rotterdam illustrieren, wie die bestehenden Städtepartnerschaften im Zusammenspiel mit städtischen Unternehmen, den Kammern, der Kölnmesse, der Universität und anderen Partnern auch und gerade für Zwecke der Wirtschaftsförderung genutzt werden können. Der

¹¹ Die Studie ist abrufbar unter http://ec.europa.eu/education/doc/reports/doc/comeniusreport_de.pdf (29.05.08)

¹² Mangels personeller Kapazitäten gibt es zurzeit keine aktuelle Übersicht über bestehende Schulpartnerschaften.

¹³ www.weltwaerts.de (29.05.2008)

Ausbau von Wirtschaftskontakten wird auch künftig einer der Schwerpunkte der Städtepartnerschaftsarbeit sein.

Wissenschaft

Die Hochschulen verfügen über zahlreiche eigene internationale Partnerschaften¹⁴. Zum Teil befinden sich Partnerhochschulen in Kölner Partnerstädten (Bsp. Bethlehem, Istanbul, Peking, Thessaloniki, Turku und Wolgograd). Zusammen mit den ausländischen Studierenden bereichern sie das städtische Kooperationsnetz, weshalb die Zusammenarbeit mit den Kölner Hochschulen vor allem im Bereich der internationalen Beziehungen intensiviert werden soll. Die Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt und dem Pekinger Verbindungsbüro der Universität zu Köln ist ein erster guter Anfang.

Darüber hinaus bieten die Kölner Hochschulen vielfältige Anknüpfungspunkte für die Beteiligung an EU-Förderprogrammen, insbesondere am EU-Forschungsrahmenprogramm, die künftig pro-aktiv gesucht werden sollen. Der regelmäßige Austausch und die Zusammenarbeit mit den Kölner Hochschulen sollen deshalb intensiviert und ausgebaut werden. Angeregt wird, Vertreter/innen der Kölner Hochschulen künftig bei Delegationsreisen so zu berücksichtigen, wie das im Bereich der Wirtschaft inzwischen selbstverständlich ist, um den Wissenschaftsstandort Köln international zu profilieren.

Innovation und Kreativität

Der Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007 verdeutlicht, über welches kreative und innovative Potential Köln bereits jetzt verfügt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Köln sowie der gesamten Region wird entscheidend davon abhängen, ob und wie es im weltweiten Städtewettbewerb gelingt, dieses kreative Potential an Köln zu binden und auch in Zukunft kreative Köpfe anzuziehen.

Die Europäische Union hat 2009 zum 'Europäischen Jahr der Kreativität' ausgerufen. Zusammen mit dem Creative Forum Cologne, der IHK zu Köln und der Rheinenergie Stiftung Kultur will die Stadt das europäische Themenjahr 2009 nutzen, um Köln als Stadt der Kreativität zu stärken und international zu profilieren. Geplant ist, Kölner Partnerstädte in diesen Prozess einzubinden.

Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

2010 folgt das 'Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung', das ebenfalls Fokus zahlreicher städtischer Aktivitäten sein wird. Auch hier sollen die Kölner Partnerstädte und das Netzwerk EUROCITIES so einbezogen werden, wie das im aktuellen 'Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs' bereits der Fall ist.

Bürgerrechte, Minderheiten und Menschenrechte

Städtepartnerschaften dienen in erster Linie der Völkerverständigung und dem interkulturellen Dialog. Sie setzen, sollen sie mit Leben gefüllt werden, ein Minimum an kommunaler Selbstverwaltung und ihr inwohnender Freiheit voraus.

Vor dem innenpolitischen Hintergrund ihrer jeweiligen Länder werden Fragen der Bürger- und Menschenrechte insbesondere in den Beziehungen zu den Partnerstädten Peking (VR China), Wolgograd (Russland) und Istanbul (Türkei) immer wieder von der kritischen Öffentlichkeit angemahnt. Ähnliches gilt vor dem Hintergrund des israelisch-palästinensischen Konflikts für die Partnerstädte Bethlehem und Tel Aviv.

Völkerrechtlich tragen Staaten, nicht Städte die Verantwortung für den Schutz der Bürger- und Menschenrechte. Städte können deshalb auch nicht für die Politik ihres jeweiligen Staates haftbar gemacht werden. Dennoch sind sie politische Gemeinwesen, denen die Idee der Freiheit immanent ist und deren kommunale Praxis an der Universalität der Menschenrechte und rechtsstaatlichen Prinzipien zu messen ist.

De facto wächst den Städten im Zeitalter der Globalisierung und Urbanisierung mehr und mehr eine eigenständige menschenrechtliche Verantwortung zu. Die Förderung der Bürger-, Menschen- und Minderheitenrechte sowie die Stärkung kommunaler Selbstverwaltung und zivilgesellschaftlicher Strukturen bilden deshalb unverzichtbare Schwerpunkte in den künftigen bi- und multilateralen Städtebeziehungen der Stadt Köln. Sie tragen dazu bei, den globalen Urbanisierungsprozess demokratisch zu fundieren.

¹⁴ siehe Anlage 4

Darüber hinaus soll auf Anregung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit mit schwul-lesbischen Organisationen in Kölner Partnerstädten gesucht und Repräsentant/innen aus den Kölner Partnerstädten Kattowitz, Istanbul, Thessaloniki und Tel Aviv erstmals zur CSD-Parade 2009 nach Köln eingeladen werden. Entsprechende Kontakte nach Tel Aviv bestehen bereits.

Städtediplomatie

Köln ist die einzige deutsche Stadt, die mit Tel Aviv-Yafo und Bethlehem sowohl in Israel als auch in den palästinensischen Autonomiegebieten über eine Partnerstadt verfügt. Im Rahmen dieser städtepartnerschaftlichen Beziehungen will die Stadt Köln einen kommunalen Beitrag zum Nahost-Friedensprozess leisten. Der jüngste Nahostbesuch von Herrn Oberbürgermeister Schramma hat deutlich gemacht, wie wichtig diese Bemühungen sind, die deshalb in den kommenden Jahren verstärkt werden sollen. Konkret in Vorbereitung sind ein trilateraler Schüleraustausch und ein internationales Frauenfußballturnier unter Einbeziehung von Teams aus Bethlehem und Tel Aviv-Yafo. Ersterer soll in 2009, letzteres in 2010 stattfinden.

In Planung ist ein Kongress französischer, deutscher, israelischer und palästinensischer Bürgermeister/innen, der auf Wunsch des israelischen Kommunalverbandes ULAI in 2009/10 in Köln stattfinden soll. Das Büro für internationale Angelegenheiten wird diesen Vorschlag aktiv weiter verfolgen.

Neben der Mitgliedschaft im Netzwerk 'Mayors for Peace' ist die Stadt Köln darüber hinaus in der Initiative 'Municipal Alliance for Peace' (MAP) engagiert, die von den israelischen und palästinensischen Kommunalverbänden ULAI und APLA gemeinsam getragen und vom niederländischen Städtetag VNG maßgeblich unterstützt wird. MAP soll sich in diesem Jahr unter dem Dach von UCLG formal konstituieren. Die Stadt Köln ist eingeladen, der Initiative nicht nur formal beizutreten, sondern auch Mitglied des 15-köpfigen Vorstands (General Board) zu werden, dem u.a. auch die Kölner Partnerstadt Barcelona sowie Den Haag und Rom angehören sollen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag soll bei 2.000,- € liegen, die gut investiert wären, allerdings die Bereitstellung entsprechender Ressourcen voraussetzen.

Neben Barcelona sind auch Lille, Turin und Indianapolis in der kommunalen Nahostfriedensarbeit engagiert, während die Türkei bei beiden Konfliktparteien über hohes Ansehen verfügt und so zu prüfen sein wird, ob auch die Stadt Istanbul in diese Aktivitäten einbezogen werden kann. Darüber hinaus haben die Städte Bonn und Frankfurt/M. Interesse an trilateralen Begegnungen bekundet, was weitere Kooperationsmöglichkeiten eröffnet.

2.2 Bilaterale Beziehungen

Das folgende Kapitel gibt einen Rück- und Ausblick auf die Themenschwerpunkte der bilateralen Städtepartnerschaftsbeziehungen, die zum Ende des Kapitels (s. Seite 17) tabellarisch zusammengefasst werden. Die guten und intensiven bilateralen Beziehungen sind zu einem hohen Anteil das Verdienst der Städtepartnerschaftsvereine, deren Engagement nicht hoch genug gewürdigt werden kann.

Barcelona (gegründet 1984)

2009 markiert das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Barcelona, das entsprechend gefeiert werden wird.

Geprägt wird die Städtepartnerschaft durch einen regen Kulturaustausch, vorrangig im Bereich der bildenden Kunst und Literatur sowie Sportbegegnungen. Der Jugendaustausch stellt ebenfalls einen aktiven Bereich der städtepartnerschaftlichen Begegnungen dar. Darüber hinaus ist die Stadt Barcelona stark auf die Arbeit in Städtenetzwerken ausgerichtet und tritt mehr und mehr als Initiator und Gastgeber von Kongressveranstaltungen zu aktuellen Themen wie Verkehrsplanung, Stadtplanung und Informationstechnologien (IT) auf. Derzeit werden die Wirtschaftskontakte zwischen Köln und Barcelona intensiviert.

In 2008 hat sich die Stadt Köln in Kooperation mit der Kölnmesse erstmals mit einem eigenen Stand an der Carbon Expo beteiligt, die von der Weltbank mitveranstaltet wird. Vom 25.-27. Mai 2009 wird die Carbon Expo in Barcelona stattfinden. Die Stadt Köln plant auch im kommenden Jahr, auf der Messe vertreten zu sein und gemeinsam mit der Partnerstadt sowie den Städtenetzwerken EURO CITIES und POLIS ein Side Event zu gestalten, zu dem weitere europäische Partnerstädte eingeladen werden sollen.

Ausgebaut werden soll auch die Kooperation in den Themen Medien und IT. Während Köln an einem Erfahrungsaustausch zum Citymarketing interessiert ist, hier ist Barcelona beispielhaft, möchte Barcelona

von den Erfahrungen aus dem Projekt GPS-Fahrräder partizipieren. Darüber hinaus wird sich die Stadt Köln im Jahr 2009 erneut an der Weltmobilmesse in Barcelona beteiligen. Das Amt für Wirtschaftsförderung, die Medienstabstelle und das Büro für internationale Angelegenheiten entwickeln zurzeit zusammen mit der Stadt Barcelona ein Konzept zur konkreten Kooperation in den genannten Themenkomplexen.

Bethlehem (gegründet 1996)

Trotz der schwierigen politischen Bedingungen gibt es zwischen Köln und Bethlehem einen intensiven Austausch, insbesondere in den Bereichen Jugend, Schule, Kultur und Sport. So konnte z.B. in 2007 eine neue Schulpartnerschaft zwischen der katholischen Grundschule Horststraße in Köln-Mülheim und der Virgin Mary Schule in Bethlehem gegründet werden. Ein Kurs für Fußballtrainer, der mit großem Erfolg erstmals in 2007 stattfand, wird im November 2008 eine Fortsetzung finden. Zwischen der Katholischen Fachhochschule Köln und der Universität Bethlehem besteht eine enge Partnerschaft.

Darüber hinaus steht die Stadt Köln mit den Mittlerorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Gespräch, um wichtige Infrastrukturprojekte in Bethlehem zu fördern. Vorrang hat dabei die Sanierung des Madbasseh-Platzes, in dessen Zentrum bis zum Ausbruch der 2. Intifada und der Zerstörung durch israelische Panzer als Sinnbild der Städtepartnerschaft eine Fiale des Kölner Doms stand.

Ein Städtepartnerkomitee Bethlehem – Köln ist in Gründung, das der Partnerschaft weitere bürgerschaftliche Impulse geben und nicht nur für den Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Bethlehem künftig ein wichtiger Partner sein wird.

Mit Hilfe einer großzügigen Spende aus der städtischen ProCent-Aktion und der Tour der Hoffnung können in den kommenden Jahren zum einen der dringend notwendige Aufbau der psychosozialen Betreuung traumatisierter Kinder und deren Familien sowie die nicht minder notwendige Verbesserung des pädiatrischen Gesundheitswesens in der Region Bethlehem unterstützt werden. Ein Fachkräfteaustausch zwischen Gesundheitseinrichtungen in Köln und Bethlehem ist in Vorbereitung. Ein weiteres wichtiges Vorhaben ist die Unterstützung des Frauenhauses in Bethlehem.

Die Region Bethlehem hat ein hohes wirtschaftliches Potential und könnte bei veränderten politischen Rahmenbedingungen durchaus aus eigener Kraft leben. Die Stärkung des Privatsektors wird deshalb eine der strategischen Herausforderung der kommenden Jahre sein.

Corinto und El Realejo (gegründet 1988)

Stärker noch als die Städtepartnerschaft Köln – Bethlehem ist die Städtepartnerschaft Köln – Corinto/El Realejo vom Ansatz her eine entwicklungspolitische Partnerschaft. Größtes Projekt war die Hilfsaktion anlässlich des Hurrikans Mitch im Jahr 1997, die 2007 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Nach der Ersthilfe konnten durch das große Spendenaufkommen der Kölner Bürgerinnen und Bürger weitere Projekte im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien realisiert werden.

Trotz der großen Entfernung hat sich die Partnerschaft über die gesamten letzten 20 Jahre in bemerkenswerter Weise entwickelt. Der Kulturaustausch funktioniert in den Bereichen Musik und Literatur sehr gut. So wurde in Corinto z.B. die Wallraf-Bibliothek eingerichtet. Hervorzuheben ist, dass dieser Austausch auch die Jugendarbeit mit den beiden Kinderzirkusgruppen Radelito (Köln) und Colorintos (Corinto) einschließt. Die Zirkusgruppe Colorintos gilt in Nicaragua als Leuchtturmprojekt mit Multiplikatoreffekt. Getragen wird das Projekt durch den Schulaustausch mit der Willy-Brandt-Gesamtschule (Radelito). Die Städtepartnerschaft ist nicht zuletzt durch diese Begegnungen zu einer Beziehung 'auf Augenhöhe' geworden. Der Jugendaustausch soll in den kommenden Jahren konsolidiert und weiter ausgebaut werden, z.B. im Rahmen des BMZ-Programms 'weltwärts'.

Für die nächsten Jahre sind in Corinto und El Realejo Projekte in den Bereichen Gesundheitswesen und alternative Energien geplant. So soll die pädiatrische Gesundheitsversorgung in beiden Städten mit einer Spende aus der ProCent-Aktion und der diesjährigen Tour der Hoffnung verbessert werden. Ein Energieprojekt ist in Vorbereitung. Darüber hinaus ist für beide Kommunen das Thema Tourismusförderung von Interesse. Die Stadt Köln kann hier beratend tätig werden bzw. Kontakte vermitteln. Zur Deutschen Botschaft konnten bereits erste Kontakte geknüpft werden, die den städtepartnerschaftlichen Aktivitäten grundsätzlich wohlwollend gegenübersteht. Kontakte gibt es auch zur GTZ und den politischen Stiftungen. Ziel ist, diese Kontakte auszubauen und untereinander zu vernetzen, was gerade in Hinblick auf die Präsenz vor Ort sehr wichtig ist. Die Niederlande - Corinto ist ebenfalls mit dem Nicaragua-Verein in der

Kölner Partnerstadt Rotterdam verbunden - haben inzwischen vor Ort eine ständige Vertretung eingerichtet, die auch für Kölner Anliegen genutzt werden soll.

Cork (gegründet 1988)

Die Städtepartnerschaft Köln – Cork wird durch drei Schwerpunkte geprägt: Sport, Hochschulkooperationen und Jugendbegegnungen. Die Teilnahme an Sportveranstaltungen von Corker Gästen hier in Köln sowie von Kölner Sportlerinnen und Sportlern in Cork ist nicht zuletzt durch ganz unterschiedliche Disziplinen sehr vielfältig. In diesem Rahmen hat es auch eine Reihe von Jugendbegegnungen gegeben. In 2004 sind verstärkt auch wieder Austauschbeziehungen im Bereich Wissenschaft und Forschung aufgenommen worden. Diese konzentrieren sich derzeit noch auf die Medizin sowie den Bereich Kunst und Kultur. Ein besonderes Projekt im Rahmen der Austauschbeziehungen ist das inzwischen zum zehnten Mal durchgeführte 'Internationale Betriebspraktikum' in Kooperation mit dem Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium. Seitens der EU ist diese Initiative als 'Europäisches Bildungsprojekt' anerkannt.¹⁵

Zwischen der Handwerkskammer Köln und der Arbeitsagentur 'Foras Áiseanna Saothair' (FAS) in Cork besteht ein regelmäßiger Austausch. Diese Kontakte sollten vor dem Hintergrund, dass in beiden Ländern ein großer Fachkräftemangel im Handwerk herrscht, intensiviert werden. Da nach wie vor noch gute Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen aus gemeinsamen, abgeschlossenen EU-Projekten und den Netzwerken bestehen, lassen sich für die wichtigsten Zukunftsthemen Projektvorschläge erarbeiten.

Die Kulturbeggnungen zwischen beiden Städten sind, obgleich Cork Europas Kulturhauptstadt 2005 gewesen ist, eher zufällig. Für die Zukunft wird ein intensiver themenorientierter Austausch im Bereich Musik angestrebt, insbesondere der folk music, die vielfach Eingang in die Kölner Musikszene gefunden hat.

Einen weiteren Anknüpfungspunkt bietet das Heinrich-Böll-Archiv, über dessen Kontakte der Literatur-austausch intensiviert werden könnte.

Die Stadt Cork erwägt, eine weitere Städtepartnerschaft mit einer Kommune in Afrika zu gründen. Eine Zusammenarbeit im Bereich der Millenniumsentwicklungsziele ist denkbar und soll gegebenenfalls geprüft werden.

Esch-sur-Alzette (gegründet 1958, Ringpartnerschaft)

Esch-sur-Alzette, mit rund 28.000 Einwohnern zweitgrößte Stadt Luxemburgs, unterscheidet sich von seiner gesamten Struktur her stark von ihrer Partnerstadt Köln. Die Austauschkontakte konzentrieren sich derzeit auf den Bereich Sport. Erfreulich ist, dass damit auch Jugendbegegnungen verbunden sind. Die Kontakte auf der Verwaltungsebene zwischen beiden Städten sind gut. Seitens Esch-sur-Alzette ist der Wunsch geäußert worden, die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln zu intensivieren und auf den Bereich Kultur auszudehnen, insbesondere bildende Kunst, Musik und Brauchtum,

Neben dem Bankensektor entwickelt sich Esch-sur-Alzette mehr und mehr zum Wissenschaftsstandort. Die Partnerstadt wird voraussichtlich ab 2012 die Universität Luxemburg beherbergen, die stark international ausgerichtet sein wird. Mit mehreren Kölner Hochschulen ganz unterschiedlicher Fachbereiche ergeben sich hier für die Zukunft spezifische Kooperationsmöglichkeiten, die auch in gemeinsame, anwendungsorientierte EU-Projekte münden könnten.

Indianapolis (gegründet 1988)

Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen zu Indianapolis zählen zu den weniger aktiven, was sicherlich der Entfernung geschuldet ist.

Die Berufsfeuerwehr Köln pflegt in unregelmäßigen Abständen Kontakte zu den Kollegen in Indianapolis, z.B. durch die Teilnahme an den World Police Fire Games. Durch die Kooperation mit dem US-Messeveranstalter PennWell konnte der Europäische Ableger der 'Fire Investigators Show Indianapolis', die 'Fire Engineering' 2003 nach Köln geholt werden. Zwischen kirchlichen Verbänden in Köln und Indianapolis sind in den vergangenen Jahren Austauschbeziehungen in Gang gekommen, am Weltjugendtag 2005 haben allein 171 Pilgerinnen und Pilger aus Indianapolis bzw. dem Umland teilgenommen. Der Aufbau

¹⁵ Innerhalb dieses Projekts besuchen die Schülerinnen und Schüler aus Cork für zwei Wochen den Schulunterricht mit ihren Kölner Gastgebern. Im Anschluss machen die Corker Schülerinnen und Schüler für weitere zwei Wochen ein Praktikum in einem Kölner Unternehmen.

von Austauschbeziehungen zwischen Indianapolis und Köln im Bereich Sport ist bisher leider ergebnislos geblieben, obwohl Indianapolis eine ausgewiesene Sportstadt ist.

Die Beziehung zu Indianapolis birgt ein hohes wirtschaftliches Potential, das künftig stärker genutzt werden soll. Darüber hinaus ist die Stadt Indianapolis an einer engeren Zusammenarbeit im Bereich der Kultur und zwischen den Museen interessiert.

Angestrebt wird ein enger Austausch zum Thema Bürgerengagement. Die größte Sektion der Amerikanischen Philanthropischen Gesellschaft hat in Indianapolis ihren Sitz.

Istanbul (gegründet 1997)

Die Beziehung Köln-Istanbul hat sich in der kurzen Zeit bemerkenswert dynamisch entwickelt. In Anerkennung der gewachsenen freundschaftlichen Beziehungen wurden die Oberbürgermeister beider Städte in 2004 mit dem 'Kulturpreis der europäischen Regionen' der Europäischen Kulturstiftung ausgezeichnet. Gleichwohl sind die Aktivitäten von Köln nach Istanbul insgesamt noch stärker ausgeprägt als umgekehrt.

Der Städtepartnerschaft Köln-Istanbul kommt nicht zuletzt wegen des hohen türkischstämmigen Migrantenanteils an der Kölner Bevölkerung eine besondere Bedeutung zu. Im Mittelpunkt stehen kulturelle Begegnungen, der Jugend- und Sportaustausch sowie die wirtschaftliche Kooperation. So ist Köln Sitz der Türkisch-Deutschen- und Istanbul der Deutsch-Türkischen Industrie- und Handelskammer. Die IHK zu Köln ist NRW-Schwerpunktkammer für die Türkei. Entsprechend intensiv sind die wirtschaftlichen Beziehungen, die weiter ausgebaut werden sollen.

Angestrebt wird eine Kooperation im Bereich EU-Projekte. Ebenso soll der gegenseitige Fachkräfteaustausch ausgebaut werden. Mögliche Themen sind Verkehrsplanung und -steuerung, Abfallentsorgung sowie die Wasserwirtschaft. Neben der offiziellen Hochschulpartnerschaft der Universität zu Köln mit der Istanbul Üniversitesi (seit 2003) ist eine Deutsch-Türkische Hochschule in Istanbul im Aufbau, an der die Kölner Universität beteiligt ist und die weitere Anknüpfungspunkte für bi- und multilaterale Kooperationen im Wissenschaftsbereich bieten wird.

Istanbul wird neben Essen und Pecs (Ungarn) in 2010 Europäische Kulturhauptstadt sein, ist aber auch und gerade an einer Zusammenarbeit mit Köln interessiert. Bilaterale Kulturprojekte sind in Planung. Auf Istanbul Seite gibt es ein großes Interesse an Partnerschaften mit Kölner Schulen. Auf Kölner Seite interessierte Schulen zu finden wird eine der Aufgaben der kommenden Jahre sein. Darüber hinaus soll der Sportaustausch intensiviert werden.

Eine wachsende Zahl gut ausgebildeter türkischstämmiger Deutscher kehrt in die Türkei zurück, weil sie sich dort bessere Berufsperspektiven versprechen. Sie sind mögliche Unterstützer und Multiplikatoren der Städtepartnerschaft Köln-Istanbul. Entsprechende Kontakte sollen geknüpft werden.

Kattowitz (gegründet 1991)

Die Städtepartnerschaft Köln-Kattowitz hat sich gut entwickelt, und es wird ein sehr enger Kontakt zwischen beiden Stadtverwaltungen gepflegt. Beispielsweise gibt es einen wiederkehrenden Austausch zwischen den Berufsfeuerwehren. Besonders erfolgreich ist die Zusammenarbeit in EU-Projekten, z.B. Integra Sites. Kattowitz ist sehr stark im Netzwerk EUROCITIES engagiert. Kennzeichnend für die Städtepartnerschaft sind weiterhin die vielen Kulturaustauschprojekte auf nahezu allen Gebieten künstlerischen Schaffens. Ebenso bestehen schon seit längerem intensive Schüleraustauschbegegnungen.

Aktuelles Thema der Kooperationen sind Umwelt und Bodenwirtschaft, wobei auch das Land NRW involviert ist. Diese thematische Schwerpunktsetzung soll beibehalten werden, nach Möglichkeit ergänzt um den Bereich Stadtentwicklung.

Klausenburg (gegründet 1976)

Die Verwaltungskontakte zwischen beiden Partnerstädten sind sehr unkompliziert, rege und ermöglichen einen schnellen Gedankenaustausch auf der Fachebene sowie gegenseitige Besuche von Fachdelegationen. Zudem gestaltet sich der Kulturaustausch besonders lebendig. Es gibt Kontakte zur Hochschule für Kunst und Design sowie zur Universität Klausenburg auf den Fachgebieten Kunst und Kultur sowie Ökologie und Agrarwissenschaften. Zu Letzterem findet seit längerem ein regelmäßiger Studierendenaustausch statt. In Kooperation mit der Stadt Hamburg wird im Planwerk Cluj auf dem Gebiet der Stadtplanung und Entwicklung zusammengearbeitet. Die in Unternehmenskooperation mit der RheinEnergie AG

gegründete CCNE, Colonia Cluj Napoca Energie S.R.L., konnte in 2007 ihr 10-jähriges Jubiläum feiern. Auch auf dem Gebiet der Jugendarbeit ist die Beziehung zwischen beiden Partnerstädten aktiv. Darüber hinaus konnte in einem Comenius-Projekt aktiv zusammengearbeitet werden.

Sowohl seitens des Jugend- als auch des Kulturamts gibt es großes Interesse, die Austauscharbeit zu intensivieren. Die Inbetriebnahme der Direktflugverbindung Köln-Klausenburg wird diese Bemühungen erheblich erleichtern. Zudem ist zu erwarten, dass auch die informellen Bürgerbegegnungen zunehmen werden, was nicht zuletzt der Arbeit des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Klausenburg zugute kommen wird.

Kyoto (gegründet 1963)

Die Städtepartnerschaft Köln-Kyoto lebt vor allem vom Kulturaustausch in unterschiedlichen Sparten sowie von Schülerprojekten. Auch wenn aufgrund der Entfernung und den damit verbundenen Kosten ein Austausch auf persönlicher Ebene nur schwierig zu gestalten ist, können Projekte auch über die heute verfügbaren Medien bearbeitet werden. Bedingt durch das Kyoto-Protokoll sind die Themen Umwelt, Ressourcenschonung und Energiemanagement sowie Millenniumsziele neue Schwerpunkte in der Entwicklung der Partnerschaft geworden.

Diese zuletzt genannten Themen werden auch in Zukunft eine wesentliche Rolle in der Kooperation mit Kyoto spielen, wobei verstärkt auch der Jugend- und Schüleraustausch eingebunden werden soll.

Lille (gegründet 1958, Ringpartnerschaft)

Zwischen beiden Partnerstädten bestehen gute Beziehungen. Insbesondere der an mehrere Gymnasien angebundene Schüler- sowie der Kulturaustausch sind sehr rege. Gut hat sich auch der regelmäßige Austausch von Fachkräften der Heizung- und Sanitärinnung entwickelt. Die Stadt Lille war wie Köln an dem EU-Projekt 'Integra Sites' beteiligt. Das Land NRW hat das Jahr 2008 zum Frankreichjahr deklariert und zusammen mit der Stadt Köln im Mai 2008 einen Deutsch-Französischen Bürgermeisterkongress im Kölner Rathaus ausgerichtet, an dem sich Lille aktiv beteiligt hat und der weitere Kooperationsperspektiven eröffnet.

Nach wie vor ist das Thema nachhaltige Stadtplanung und -entwicklung ein für Lille wichtiges Thema, woraus sich eine zukünftige Zusammenarbeit auch außerhalb eines EU-Projektes entwickeln kann. Darin eingeschlossen werden könnte auch die Partnerstadt Esch-sur-Alzette.

Eine Kooperationspartnerschaft zwischen den Industrie- und Handelskammern gibt es derzeit noch nicht, jedoch ist angedacht, dass die Kammern (die IHK zu Köln ist Partnerkammer von Lyon) zukünftig auch im Dreierverbund enger zusammenarbeiten werden.

Die Stadt Lille ist Teil der grenzüberschreitenden Metropolregion Lille, die auch in Lille ihren Sitz hat. Angestrebt wird ein enger Austausch zu Fragen der stadregionalen Zusammenarbeit und Metropolentwicklung.

Liverpool (gegründet 1952)

Nach den intensiven Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum mit vorrangig Kulturveranstaltungen und -projekten ist vor allem durch die Aktivitäten Liverpools als 'Europäische Kulturhauptstadt 2008' neuer Schwung in die städtepartnerschaftlichen Beziehungen gekommen. Allgemein sind die Kulturprojekte eine wichtige Säule in den bilateralen Beziehungen. So finden in den kommenden Wochen und Monaten mehrere bilaterale Veranstaltungen statt, z.B. im Bereich klassische Musik, aus denen heraus sich weitere Kooperationen entwickeln sollen.

Darüber hinaus bestehen sehr gute konfessionsübergreifende Kirchenkontakte zwischen Köln und Liverpool, die den Erfahrungsaustausch zum interkulturellen Dialog aktiv fördern. Das Büro für internationale Angelegenheiten ist an diesem Prozess durch die regelmäßige Teilnahme am Ökumenischen Ausschuss impulsgebend und unterstützend beteiligt, was weiter intensiviert werden soll. Weiterhin prägen der Jung-handwerker-Austausch, eine Kooperation der jeweiligen lokalen Kammern, sowie die Schul- und Jugendbegegnungen die Städtepartnerschaft. Letztere sind häufig auch sportlich ambitioniert.

Die Stadt Liverpool verfügt über besondere Erfahrungen und Kompetenzen bei der elektronischen Bürgerbeteiligung. Angestrebt wird ein enger Fachaustausch in diesem Bereich. Als Rahmen bietet sich dafür

das Projekt INCLUSION sowie das Städtenetzwerk EUROCITIES mit seinem Forum Wissensgesellschaft (TELECITIES) an.

Lüttich (gegründet 1958, Ringpartnerschaft)

Von partnerschaftlichen Beziehungen auf der Bürgerschaftsebene abgesehen - hierzu zählen z.B. Schüleraustausche¹⁶ und eine offizielle Freundschaft zwischen Schützenbruderschaften - zählte diese Städtepartnerschaft in den zurückliegenden Jahren zu den weniger aktiven.

Es besteht aber beidseitig der Wunsch, vor allem in Netzwerken und EU-Projekten wieder intensiver zusammenzuarbeiten. Ein Beispiel ist das Netzwerk Luft- und Raumfahrt sowie ein Verkehrsprojekt zur besseren Koordination von Fern- und Regionalverkehr. Die Stadt Lüttich plant den Aufbau eines städtischen Museumsnetzwerkes und ist sehr an einem Austausch mit der Stadt Köln interessiert.

Ebenfalls interessant ist für die Stadt Lüttich die Entwicklung einer Corporate Identity und sie will von den Kölner Erfahrungen lernen. Beteiligt sind an diesem Prozess neben dem Büro für internationale Angelegenheiten als Moderator das Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie KölnTourismus.

Peking (gegründet 1987)

Die Städtepartnerschaft Köln-Peking ist sehr aktiv, was insbesondere für die Wirtschaftskontakte gilt. Die Stadt Köln hat durch das Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung im Frühjahr 2006 die 'China-Offensive' gestartet, die in kurzer Zeit zur Ansiedlung zahlreicher chinesischer Unternehmen in Köln geführt hat. Die IHK Köln ist in NRW Schwerpunktkammer für China und ebenfalls äußerst aktiv. Ebenso hat die Kölnmesse ihre Repräsentanz in Peking ausgebaut und eine eigene Niederlassung gegründet.

Neben den Wirtschaftsbeziehungen haben sich in jüngster Zeit vor allem die Kunst- und Kulturaktivitäten intensiviert. Beispielsweise hat das Gürzenich-Orchester zum Jahreswechsel Konzerte in mehreren chinesischen Städten gegeben, darunter Peking, und der Deutz-Chor wird in September 2008 zusammen mit dem renommierten Pekinger Symphonie-Orchester in der Konzerthalle der Verbotenen Stadt auftreten. In diesem Jahr hat eine viel beachtete Artistengruppe am Rosenmontagszug teilgenommen, in 2007 war die 'Große Kölner' Karnevalsgesellschaft in Peking zu Gast. Schon in 2002 hat eine Kölner Gruppe das Brauchtum in der Partnerstadt präsentiert.

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse reisten im September 2007 nach Peking und besuchten dort auch eine Mittelschule. Dies soll in Zukunft in eine dauerhafte Partnerschaft münden. Bei einem Besuch in Peking im Jahr 2002 wurde der ausdrückliche Wunsch an die Stadt Köln herangetragen, einen Schulaustausch zu initiieren. Hinzu kommen enge Kontakte der Universität zu Köln, die seit 2007 in Peking über ein eigenes Verbindungsbüro verfügt, das zugleich eine Reihe weiterer NRW-Hochschulen mit vertritt. In diesen Kontext gehört auch, dass an den Städtischen Kliniken in Merheim ein Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin eingerichtet wurde.

Seit jeher ist der Fachkräfteaustausch von Peking nach Köln äußerst rege. Dies bezieht sich vor allem auf die Themen kommunaler Verwaltungsaufbau, Umwelt- und Hochwasserschutz sowie Abfallmanagement. Vereinzelt hat es in den letzten Jahren Jugendaustauschaktivitäten gegeben, die sich aber aufgrund der Entfernung schwieriger gestalten, als dies bei anderen Partnerstädten der Fall ist.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums 2007 wurde von beiden Stadtoberhäuptern ein Memorandum of Understanding unterzeichnet mit dem Ziel, die Zusammenarbeit auf den Gebieten Kultur, Wirtschaft, Bildung, Energiemanagement, Umweltschutz, Gesundheitswesen, Logistik, Wissenschaft, Sport, Technologie, Tourismus, Messe und Jugend zu stärken. Bei einzelnen Projekten soll geprüft werden, inwieweit sich andere Städte bzw. nichtstädtische Partner einbeziehen lassen. Ob und inwieweit sich auf allen genannten Gebieten ein reger Austausch implementieren lässt, bleibt abzuwarten.

Rotterdam (gegründet 1958, Ringpartnerschaft)

Die guten städtepartnerschaftlichen Beziehungen zu Rotterdam spiegeln sich in einer Vielzahl von bi- und multilateralen Projekten zu Themen wie Verkehr-, Umwelt- und Energiepolitik sowie Logistik wider. Angestrebt wird eine Konsolidierung dieser Aktivitäten.

¹⁶ Anzumerken ist, dass es noch keine festen Schulparterschaften gibt. Bisher ist der Austausch von Lüttich nach Köln deutlich intensiver.

Angestoßen durch das 100-jährige Jubiläum der Deutsch-Niederländischen Handelskammer im Jahr 2005 ist ein reger Wirtschaftsdiallog zwischen beiden Städten entstanden. Die bei diesem Anlass von beiden Städten unterzeichnete Nachhaltigkeitscharta sowie die Etablierung des Deutsch-Niederländischen Wirtschaftsforums sind nur zwei markante Beispiele. Eine intensive Zusammenarbeit besteht zudem im Bereich Sozialpolitik, da beide Städte eine ähnliche Sozialstruktur verbindet und damit vergleichbare Problemfelder einer Lösung zugeführt werden müssen. Die kulturellen Projekte haben in den letzten Jahren verstärkt die gemeinsame Historie und ihre Aufarbeitung zum Thema gehabt. In Vorbereitung ist die Gründung einer Schulpartnerschaft.

Die Themen aus der Nachhaltigkeitscharta bilden die Leitlinien für die zukünftige Zusammenarbeit in Projekten, Netzwerken und multilateralen Maßnahmen. Ebenso werden die Wirtschaftsbeziehungen ausgebaut. Erster Anknüpfungspunkt ist die geplante Zusammenarbeit der Häfen Rotterdam und Köln. Ebenso wird eine engere Projektarbeit in dem Dreierverbund Köln-Rotterdam-Corinto/El Realejo angestrebt, da auch der Bürgerverein Rotterdam mit Corinto städtepartnerschaftlich verbunden ist (s.o.).

Tel Aviv-Yafo (gegründet 1979; enge Kontakte seit den späten 50er Jahren)

Die Städtepartnerschaft Köln – Tel Aviv-Yafo hat ihre Wurzeln im Schüler- und Jugendaustausch, der in den späten 50er Jahren begann und bis heute einen Schwerpunkt der städtepartnerschaftlichen Beziehungen bildet. So gegenwärtig und zukunftsgerichtet diese Begegnungen zwischen jungen Menschen inzwischen sind, so sehr sind sie nach wie vor durch die Shoah und die Gräueltaten des Nazi-Regimes geprägt. Die Beziehungen zu Tel Aviv-Yafo haben darin ihren bleibend besonderen Charakter.

Ergänzt wird die Schüler- und Jugendarbeit durch einen Fachkräfteaustausch im Bereich Jugend und Soziales. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Kulturaustausch. Der Fachkräfteaustausch soll auf ausdrücklichen Wunsch von Tel Aviv auf weitere kommunale Themen ausgebaut werden. Angestrebt wird darüber hinaus eine engere Zusammenarbeit bei EU-Projekten sowie im Bereich Forschungs- und Wissenstransfer und der Hochschulkooperation. Israel partizipiert als eines von wenigen Nicht-EU-Ländern am EU-Forschungsrahmenprogramm, das zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten bietet.

Die Stadt Tel Aviv feiert in 2009 ihr 100-jähriges Stadtjubiläum an dem sich die Stadt Köln und zahlreiche Kölner Initiativen und Institutionen aktiv beteiligen werden.

Thessaloniki (gegründet 1988)

Die Stadt Thessaloniki ist in einer Reihe von europäischen Städtenetzwerken vertreten und thematisch ganz besonders im Bereich Energie und Umwelt engagiert. Ebenso bestehen im Wissenschaftsbereich sehr gute Kontakte zwischen der Universität zu Köln und der Aristoteles Hochschule in Thessaloniki. Auf fachlicher, verwaltungsnaher Ebene hat es in der Vergangenheit sehr fruchtbare Erfahrungsaustausche mit der AWB und der Berufsfeuerwehr gegeben. Zudem hat 2006 in Köln der X. Deutsch-Hellenische Wirtschaftskongress stattgefunden.

Angestrebt wird ein aktiverer Austausch im Jugendbereich. Die kulturellen Beziehungen sollen verstetigt werden. So ist Thessaloniki z.B. regelmäßiger Teilnehmer der Mittelmeerbiennale. Ein größeres Projekt unter Förderung der GAG und in Zusammenarbeit mit dem DOMFORUM ist derzeit in der Startphase. Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft in 2008 wird ein Betrag aus Thessaloniki auf der c/o pop vertreten sein. Hieraus sind weitere Impulse für die kulturelle Zusammenarbeit in Zukunft zu erwarten.

Tunis (gegründet 1964)

Im Vergleich zu den anderen Städtepartnerschaften sind die Beziehungen zwischen beiden Partnerstädten eher schwach ausgeprägt. Hervorzuheben ist die regelmäßige Teilnahme von Kölner Künstlerinnen und Künstlern an der Mittelmeerbiennale in Tunis. Darüber hinaus bestehen seitens der freien Kunstszene vielfältige Kontakte zu Künstlerkollegen und Kunsthochschulen in der Partnerstadt. Zudem gibt es auch Kontakte der Freiwilligen Feuerwehr Kölns nach Tunis.

Die Stadt Tunis ist allerdings sehr an einer Intensivierung der städtepartnerschaftlichen Beziehungen interessiert, die zu unterstützen auch der tunesische Generalkonsul zugesagt hat. In direkten Gesprächen soll in den kommenden Monaten ausgelotet werden, in welchen Bereichen die Zusammenarbeit vertieft und ausgeweitet werden kann. Aus den positiven Erfahrungen mit der Mittelmeerbiennale in Tunis wird ab September 2008 in Köln eine Mittelmeerbiennale als eine Art Schwesterveranstaltung stattfinden.

Turin (gegründet 1958, Ringpartnerschaft)

Die städtepartnerschaftlichen Beziehungen gestalten sich vielfältig und aktiv. Thematisch markant ist das Engagement in Projekten für Frieden, Integration und Umsetzung der Millenniumsziele. Dies zeigt sich in lebendigen Schüler- und Jugendbegegnungen, im Hinblick auf aktive Netzwerks- und Projektarbeit sowie renommierte Konferenzveranstaltungen. Eine intensive Kooperation zwischen beiden Städten besteht darüber hinaus im Schokoladennetzwerk, an dessen Gründung Köln und Turin maßgeblich beteiligt waren. Die kulturellen Kontakte konzentrieren sich derzeit auf die Sparten Film und bildende Kunst.

Turin ist sehr an einem Austausch und einer Zusammenarbeit in den Bereichen Energie und Umweltschutz interessiert. In diesem Zusammenhang wurde anlässlich des Ringpartnerschaftsjubiläums die 'Charta für Nachhaltigkeit' unterzeichnet. Sie bildet eine gute Basis für bi- und multilaterale Projekte. In Anlehnung an den Status als 'UNESCO-Welthauptstadt des Buches' 2006 sollen die Kulturkontakte im Bereich Literatur intensiviert werden. Angestrebt wird weiterhin ein fachlicher Austausch zwischen Turin und Köln in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnerstädten in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten (Köln-Tel Aviv-Bethlehem; Turin-Gaza-Haifa). Zudem ist Turin sehr engagiert im Bereich der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit und der Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele. Ein diesbezüglicher Gedankenaustausch sowie eine gemeinsame Projektarbeit werden angestrebt.

Turku (gegründet 1967)

Neben der Deutsch-Finnischen Gesellschaft und deren Gegenpart in Turku wird die Städtepartnerschaft Köln-Turku maßgeblich vom Lehrstuhl für Finnistik an der Universität zu Köln getragen. Demzufolge findet ein regelmäßiger Austausch auf der wissenschaftlichen und studentischen Ebene statt. Im Jugend- und Schülerbereich ist der engagierte Austausch zwischen der Puolalanmaen-Schule und dem Schiller Gymnasium Köln zu erwähnen. Im Sektor Kultur dominiert die Musik mit dem Einschlag zur Folklore. In 2011 wird Turku (zusammen mit Tallin) Kulturhauptstadt Europas sein, was die gemeinsame Kulturarbeit beleben und erweitern wird. Erste konkrete und von beiden Städten unterstützte Kunstprojekte auf den Gebieten der bildenden Kunst, der Literatur sowie dem Film sind für das Jahr 2011 in Vorbereitung.

Neues Entwicklungsfeld für die Partnerschaft könnten Biotechnologie und der IT-Bereich sein, was im Hinblick darauf, dass Kölner Unternehmen auf dem finnischen Markt noch nicht so vertreten sind, noch intensiver Sondierung bedarf. Zu beiden Feldern sind mit den einschlägigen Fachdienststellen und Institutionen erste Gespräche geführt worden.

Da sich Finnland mehr und mehr auch als Standort für ausgefallenes Design einen Namen macht, ist zu prüfen, ob sich auch hier Anknüpfungspunkte für Kooperationen ergeben. Auf jeden Fall wird von Seiten Turkus eine verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit gewünscht. Eine Möglichkeit der Intensivierung besteht nicht zuletzt im Wiederaufleben der Mitgliedschaft in der 'Neue Hanse', die seit einigen Jahren ruht. Über dieses Netzwerk wären vielfältige Kontakte zum nördlichen und östlichen Europa möglich.

Wolgograd (gegründet 1988)

Während in der Startphase der Schwerpunkt auf dem Austausch von Verwaltungsfachleuten zum Aufbau demokratischer kommunaler Strukturen in der Partnerstadt gelegen hat – zwischen der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Köln und der Verwaltung in Wolgograd findet nach wie vor ein regelmäßiger Austausch statt – verschiebt sich derzeit das Interesse auf die Intensivierung der Wirtschaftskontakte. Eine erste Unternehmenskooperation hat es zwischen den Motorenwerken Deutz und dem entsprechenden ehemaligen Kombinat in Wolgograd gegeben. Angestrebt wird eine Intensivierung der Kontakte über direkte Unternehmenskooperationen, wobei u.a. die örtlichen Kammern einbezogen werden sollen.

Im Wissenschaftsbereich steht aktuell ein Austausch im Bereich rationelle Bauverfahren und Energieeffizienz an. Dies gilt ebenso in Hinblick auf Ausbildungsmethoden und Produktinnovationen. Initiiert und durchgeführt wird diese neue Kooperation durch das Internationale Fachzentrum Bau GbR, dem Bau-Medien-Zentrum Düren und dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V. Rhein-Erft-Kreis in Zusammenarbeit mit der Bauuniversität Wolgograd.

Daneben spielt zwischen beiden Städten der Kultur- und Schüleraustausch eine große Rolle. Eine besondere Beziehung zwischen beiden Städten besteht aufgrund der historischen Verbundenheit. In diesem Kontext ist auch das vom Rat der Stadt Köln beschlossene 'Zwangsarbeiterprojekt' zu sehen, das fortgeführt und in ein umfassenderes Seniorenprojekt integriert werden soll. Des Weiteren gibt es seitens

des Amtes für Kinder, Jugend und Familie Planungen für den Jugendhilfebereich: Dabei geht es im Allgemeinen um ergänzende Inhalte in der Ausbildung von Studierenden der öffentlichen Verwaltung und im Besonderen um die Zusammenarbeit zwischen staatlichen, regionalen und kommunalen Behörden und den Trägern der Jugendhilfe sowie anderen Organisationen der Zivilgesellschaft. Erweiterung erfährt dieses Programm durch ein Theorie-Praxis-Angebot für junge Wolgograder Studierende im Rahmen der rechtswissenschaftlichen Ausbildung, insbesondere zu den Bereichen Jugendkriminalität, der Jugendgerichtsbarkeit, Jugendstrafvollzug und den präventiven und begleitenden Hilfen von Trägern der Jugendhilfe.

Im Jahr 2009 wird die Partnerstadt Wolgograd gemeinsam mit dem Deutsch-Russischen Forum e.V. die X. Deutsch-Russische Städtepartnerschaftskonferenz ausrichten, aus der sich weitere Impulse für die bilateralen Beziehungen ergeben werden.

Die nachfolgende Tabelle soll noch einmal einen Schnellüberblick über den Status Quo [X] und den geplanten thematischen Ausbau [(X)] der bisherigen Städtepartnerschaftsarbeit geben.

	Kultur	Jugend	Schule / Bildung	Wissenschaft	Sport	Umwelt / Energie	Soziales	Gesundheit	Wirtschaft	IT	Verkehr	Stadtentwicklung	Städteplomatie
Barcelona ¹	X	X	(X)	(X)	X	(X)	(X)		(X)	X ¹	X ¹	X ¹	(X)
Bethlehem	X	X	X	X	X	(X)		X	(X)			(X)	X
Corinto/EI Realejo ²		X	X			(X)				X			
Cork	X	X	X ³	X	X	(X)					X		
Esch-sur-Alzette		X ⁴		(X)	X ⁴	X						(X)	
Indianapolis ⁵	X		(X)	(X)	(X)	(X)	(X)		(X)				(X)
Istanbul ¹	X	X ⁶	X	X	X	(X)	(X)		X		(X)	X ¹	(X)
Kattowitz ¹	X		X	(X)	X	X						(X)	
Klausenburg	X	X ⁸	X ⁸	(X)		X							
Kyoto	X	X ⁹	X ⁹	(X)		X ⁹							
Lille	X		X ¹⁰	(X)		X			X ¹⁰		X	X ¹¹	(X)
Liverpool ⁷	X	X ¹⁴	X ¹³	(X)	X ¹⁴	(X)	X ¹²		X ¹³				
Lüttich	(X)		X	(X)		X	X ¹⁵				(X)		
Peking	X	(X)	X	X ¹⁶	X	(X)		X	X		(X)	(X)	
Rotterdam ¹	X	X	(X)	(X)		X	X		X		X	X ¹	(X)
Tel Aviv-Yafo	X	X ¹⁸	X ¹⁷	(X)	X	(X)	X ¹⁹		(X)	(X)		(X)	X
Thessaloniki	X			X		X ²⁰							
Tunis	X					(X)							
Turin ¹	X	X ²²	X ²¹	(X)		X	X ²²					X ¹	(X)
Turku	X		X	X		(X)				(X)			
Wolgograd ²²	X		X	X		(X)	X		X			X ²³	

- 1) Über Netzwerke
- 2) Sonderprojekt Hurrikan Mitch
- 3) Internationales Betriebspraktikum
- 4) Häufig bedingen sich die Jugend- und Sportkontakte wechselseitig
- 5) Ergänzend: Austauschbeziehungen zw. den Berufsfeuerwehren sowie Kirchenverbänden
- 6) Vor allem über den Freiwilligenaustausch der Kölner Freiwilligenagentur sowie den Sport
- 7) Intensive Mitarbeit in verschiedenen Städtenetzwerken, vgl. dazu Datenanhang
- 8) Vor allem über die Teilnahme am EU-Projekt Comenius sowie dem Kölner Freiwilligenaustausch
- 9) Die Aktivitäten zur Jugendarbeit, zum Schulaustausch sowie zum Thema Umwelt bedingen einander.
- 10) Handwerker Austausch im Bereich Sanitär
- 11) Im Rahmen des EU-Projektes Integra Sites
- 12) Konfessionsübergreifender interkultureller Dialog
- 13) Kammerkontakte mit Junghandwerker Austausch
- 14) Die Jugend- und Sportbegegnungen bedingen einander
- 15) Vor allem informell auf der Bürgerschaftsebene
- 16) Intensive Beziehungen der Uni Köln, Verbindungsbüro der Uni Köln u.a. NRW-Hochschulen in Peking
- 17) Langjähriger Schulaustausch
- 18) Vor allem zu den Themen Frieden, Integration sowie Fachkräfte Austausch
- 19) Fachkräfte Austausch zu Fragen der Jugend- und Sozialarbeit
- 20) Vor allem im Rahmen von EU-Netzwerksmitgliedschaften
- 21) Die Themen im Bereich 'Soziales' umfassen 'Friedensarbeit', Integration sowie Umsetzung der Millenniumsziele. Darin eingebettet sind die Aktivitäten im Jugend- und Schulaustausch
- 22) Sonderprojekt: Zwangsarbeiterprogramm
- 23) im Rahmen von Hochschulkontakten

2.3 Sonderprojekte

Jubiläen und Veranstaltungen von herausragender Bedeutung

Um angesichts der hohen Zahl der Partnerstädte die knappen Ressourcen möglichst wirkungsvoll einzusetzen, beschränkt sich die Stadt Köln darauf, nur die 10-, 25-, 50- und 75-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläen offiziell zu feiern. Im Jahr 2008 wird dementsprechend das 50-jährige Ringpartnerschaftsjubiläum mit den Städten Esch-sur-Alzette, Lille, Lüttich, Rotterdam und Turin begangen. Im Jahr 2009 steht das 25-jährige Jubiläum mit Barcelona an. Begleitet werden die Aktivitäten im Jubiläumsjahr durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, regelmäßige Pressemitteilungen zu aktuellen Veranstaltungen, Sonderbeilagen in Publikationen, Internetpräsentation und weitere Formate. Im Zuge dieser Jubiläen gibt es neben besonderen Projekten, die über das gesamte Jubiläumsjahr verteilt sein können wie Bürgerfeste, Filmwochen, Ausstellungen, Konzerte etc. in der Regel in beiden Partnerstädten einen offiziellen Festakt, der mit gegenseitigen Delegationsbesuchen verbunden ist. An diesen speziellen Delegationsreisen sollen neben dem Oberbürgermeister oder einer offiziellen OB-Vertretung in der Regel bis zu vier Ratsmitglieder aus unterschiedlichen Fraktionen teilnehmen. Ähnliches gilt für Veranstaltungen von herausragender Bedeutung wie z.B. die Internationale Kommunalkonferenz, die der israelische Städtetag ULAI anlässlich seines 70-jährigen Jubiläums und des 60-jährigen Jubiläums der Gründung des Staates Israel im März 2008 in Jerusalem veranstaltet hat.

Den sogenannten 'kleinen Jubiläen', 20, 30, 40 etc. Jahre wird mit einer einmaligen besonderen Veranstaltung in Köln Rechnung getragen, wobei von Kölner Seite aus initiativ keine Einladung an offizielle Gäste aus der Partnerstadt ausgesprochen wird, es sei denn, das Jubiläum lässt sich mit einem weiteren herausragenden Ereignis verbinden wie z.B. ein Stadtjubiläum oder eine internationale Großveranstaltung. Eine weitere Ausnahme ist dann gegeben, wenn mit dem Besuch ein ohnehin angedachter Fachbesuch verbunden werden kann oder seitens der Partnerstadt ausdrücklich eine Einladung ausgesprochen wird, die dann aus Gründen der Höflichkeit erwidert werden muss.

Die Städtepartnerschaftsvereine werden selbstverständlich in die Vorbereitung dieser Jubiläen eingebunden. Dasselbe gilt für die einschlägige Fachverwaltung. Bei allen zentralen Veranstaltungen, die der Pflege der Kölner Städtepartnerschaften dienen, werden die bezirklichen Partnerschaften, die sie pflegenden Vereine und die Bezirksvertretung angemessen einbezogen.

Europatag / Europawoche im internationalen Kontext

In bewährter Tradition wird sich das Büro für internationale Angelegenheiten mit einem Beitrag, i.d.R. mit einer eigenen Veranstaltung, an der Europawoche beteiligen und das Veranstaltungsprogramm des Region Köln/Bonn e.V., das vom Kölner EUROPE *DIRECT* Informationszentrum koordiniert wird, ergänzen. Dieser Beitrag sollte in Abstimmung und mit Beteiligung der Vereine und Gesellschaften zur Förderung der Kölner Städtepartnerschaften erfolgen, bietet aber auch den Raum, die über die Städtepartnerschaften weit hinausgehende Europaarbeit der Stadt Köln vorzustellen und die Metropolregion Köln/Bonn zu profilieren.

Themenjahr der Stadt Köln

Ergänzend zu den jährlichen Aktivitäten zum Europatag (9. Mai) bzw. Europawoche wird die Stadt Köln ein Schwerpunktthema definieren und jedes Jahr unter ein bestimmtes Motto stellen. Dabei kann sich die Stadt Köln an den Schwerpunktthemen verschiedener anderer Institutionen¹⁷ orientieren, ist aber grundsätzlich frei, das Thema selbst zu wählen. Vorgesehen ist, zum Themenjahr mindestens eine besondere Veranstaltung anzubieten, die gegebenenfalls durch weitere Projekte ergänzt wird. Das Büro für internationale Angelegenheiten wird dazu im Herbst eines jeden Jahres einen Vorschlag für das Jahresmotto entwickeln und dem Oberbürgermeister zur Entscheidung vorlegen. Die Städtepartnerschaftsvereine sollen in die Ideenentwicklung und Umsetzung einbezogen werden.

Events

Veranstaltungen wie z.B. der Deutsch-Französische Bürgermeisterkongress in 2008 oder die Gay Games 2010 bieten hervorragende Gelegenheiten, die Kölner Partnerstädte einzubeziehen und Köln international zu profilieren. Sofern hierfür hinreichende Sondermittel zur Verfügung gestellt oder eingeworben werden können, wird das Büro für internationale Angelegenheiten dem Anlass entsprechende Veranstaltungsfor-

¹⁷ z.B. 2008: Frankreichjahr des Landes NRW, Jahr des interkulturellen Dialogs der Europäischen Union, Jahr der sanitären Grundversorgung sowie Jahr der Kartoffel der Vereinten Nationen.

mate und Projekte entwickeln. Dabei sollen städtische und nichtstädtische Partner¹⁸ einbezogen und die Vernetzung mit Akteuren in der Region Köln/Bonn gesucht werden.

ProCent-Aktion der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Eine Vielzahl städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sich an der ProCent-Aktion, mit der in erster Linie humanitäre Projekte in Kölner Partnerstädten sowie Soforthilfemaßnahmen bei humanitären Notlagen und Naturkatastrophen in Ländern finanziert werden können, zu denen die Stadt Köln Beziehungen unterhält. Über die konkrete Verwendung entscheiden der Oberbürgermeister und der Vorsitzende des Gesamtpersonalrates auf Vorschlag des Büros für internationale Angelegenheiten, das die Mittel verwaltet und abrechnet sowie für die ordnungsgemäße Verwendung und Rechenschaftslegung verantwortlich ist.

Aus der ProCent-Aktion konnten in den zurückliegenden Jahren mit wenig bürokratischem Aufwand Zeichen der Solidarität gesetzt werden, die anderweitig nicht zu finanzieren gewesen wären, zuletzt für die Opfer des Erdbebens in China. Die Aktion soll auf jeden Fall fortgeführt werden.

3. Förderung des bürgerschaftlichen Engagements für die Städtepartnerschaften auf Ebene der Vereine und Gesellschaften

Die Städtepartnerschaftsbeziehungen leben wesentlich vom bürgerschaftlichen Engagement und dem engen Zusammenspiel von Verwaltung, Vereinen, Initiativen und international ausgerichteten Institutionen. All diese Partner sind äußerst aktiv und aus der Städtepartnerschaftsarbeit nicht mehr wegzudenken. Trotz ihrer flexiblen und offenen Struktur brauchen Netzwerke aber feste Treffpunkte der Begegnung und des Austausches, aus denen heraus sich neue Ideen und synergetische Projekte entwickeln. Die Förderung des städtepartnerschaftlichen Bürgerengagements und der Vernetzung der international tätigen Akteure in Köln gehört deshalb zu den Schlüsselaufgaben des Büros für internationale Angelegenheiten.

3.1 Jahrestreffen, Koordinationsgruppe

Das jährliche Treffen zwischen Verwaltung und Städtepartnerschaftvereinen dient dem Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Planung gemeinsamer Aktivitäten. Zu diesen Jahrestreffen sind auch die Mitglieder der Kleinen Kommission für Städtepartnerschaften sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Bezirkspartnerschaften eingeladen.

Das Büro für internationale Angelegenheiten regt an, aus dem Kreis der Städtepartnerschaftsvereine eine 2- bis 3-köpfige Koordinationsgruppe zu wählen, die zwischen den Jahrestreffen bei übergreifenden Fragen als Ansprechpartner der Verwaltung dient und den Informationsfluss unter den Vereinen und Gesellschaften steuert.

3.2 Reisen in die Partnerstädte

Bei offiziellen Reisen in Kölner Partnerstädte werden die/der Vorsitzende des betreffenden Städtepartnerschaftsvereins bzw. eine von dessen Vorstand zu benennende Person eingeladen, den Oberbürgermeister oder seine Vertretung zu begleiten. Anfallende Kosten werden aus dem Haushaltstitel ‚Städtepartnerschaftsmaßnahmen‘ finanziert, sofern ausreichende Mittel zur Verfügung stehen.

3.3 Jahresempfang des Diplomatischen Korps

Einmal jährlich, in der Regel im September, findet auf Einladung des Oberbürgermeisters ein Empfang für die Mitglieder des Diplomatischen Korps im Rathaus der Stadt Köln statt, der federführend von der Abteilung Repräsentation und Protokoll organisiert wird. Um bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen, sollen künftig die Vorsitzenden der Städtepartnerschaftsvereine zu diesem Empfang mit eingeladen werden.

¹⁸ Z.B. Stabsstelle Event, KölnTourismus, Vereine, Hochschulen, Kulturinstitute, Unternehmen mit Themenbezug, Medienpartnerschaften

3.4 Informationsfluss zwischen dem Büro für internationale Angelegenheiten und den Städtepartnerschaftsvereinen

Auf Anregung der Städtepartnerschaftsvereine wird das Büro für internationale Angelegenheiten künftig relevante Informationen über den Email-Verteiler weiterleiten. Ebenso werden die Vereine individuell über sie betreffende Informationen in Kenntnis gesetzt.

Für den regelmäßigen Informationsaustausch mit dem betreffenden Förderverein zeichnet die/der im Büro für internationale Angelegenheiten jeweils zuständige Mitarbeiter/in verantwortlich, die/der ihrerseits/seinerseits von dessen Vorstand über wichtige Vereinsentwicklungen und Planungen auf dem Laufenden gehalten wird. Bewährt hat sich die Einladung zu den jeweiligen Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen.

3.5 Stärkere Einbindung der Politik

Die strukturierte Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Rat erfolgt bislang im Rahmen der jährlichen Berichterstattung sowie durch die Einbeziehung der Mitglieder der „Kleinen Kommission für Städtepartnerschaften“ in die „Internationale Runde“ und das Jahrestreffen mit den Städtepartnerschaftsvereinen.

Die „Kleine Kommission für Städtepartnerschaften“ wird in den kommenden Monaten über weitere Vorschläge zur engeren Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung in Fragen der Städtepartnerschaftsarbeit und internationalen Städtekooperation beraten wie z.B. die

- frühzeitige und regelmäßige Information des Rats über wichtige internationale Aktivitäten,
- Ergänzung der Berichterstattung über durchgeführte Aktivitäten durch die Vorlage einer Jahresplanung,
- Einbeziehung von Ratsmitgliedern in den interkommunalen Austausch mit internationalen Fachdelegationen,
- Verzahnung der Ratsausschüsse mit den entsprechenden Gremien der europäischen Städtenetzwerke, insbesondere EUROCITIES, z.B. durch die Mitarbeit von Ratsmitgliedern in den einzelnen Foren und Arbeitsgruppen,
- Einrichtung eines Ausschusses oder Unterausschusses des Rats, der sich regelmäßig mit Fragen der Städtepartnerschaften und europäischen und internationalen Städtebeziehungen befasst.

Darüber hinaus erfolgt die Umsetzung des hier vorgelegten Konzepts in enger Abstimmung mit der „Kleinen Kommission für Städtepartnerschaften“. Dies gilt insbesondere für die Punkte, die noch einer abschließenden Klärung bedürfen (Punkte 3.5, 5.7 und 5.9).

3.6 Netzwerk von Akteuren in der internationalen Jugendarbeit

Dem Jugend- und Schüleraustausch kommt auch in Zukunft eine besondere Bedeutung zu. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Idee einer internationalen Gemeinschaft auch von künftigen Generationen weitergetragen wird.

Das Interesse Jugendlicher an internationalen Kontakten, Auslandsaufenthalten und -praktika ist spürbar vorhanden, und vielen jungen Menschen ist durchaus bewusst, dass die Stadt Köln 23 Städtepartnerschaften pflegt. Zahlreiche Anfragen, die das Büro für Internationale Angelegenheiten, die Städtepartnerschaftsvereine, die Kölner Freiwilligenagentur, die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und viele andere erreichen, belegen dies. Auffällig ist allerdings, dass es hierbei häufig an einem übergeordneten Interesse für internationale Beziehungen und Themen mangelt. Nach punktuellen Aktivitäten wie einem Auslandspraktikum ist ein nachhaltiges Engagement oft nicht erkennbar. Gerade die Städtepartnerschaftsvereine beklagen fehlenden Nachwuchs, der die über viele Jahre aufgebauten Kontakte, Beziehungen und Aktivitäten zur jeweiligen Partnerstadt weiterführen kann.

Damit das vorhandene Potential erkannt und weiter entwickelt werden kann und Jugendliche langfristig als Akteure im internationalen und städtepartnerschaftlichen Bereich gewonnen werden, gilt es, das bestehende Interesse und Engagement sinnvoll zu nutzen. Hier wird vorgeschlagen, ein Netzwerk Kölner Akteure im Bereich internationaler Jugendarbeit zu gründen, die kontinuierlich im informativen Dialog stehen und etwa zwei- bis dreimal jährlich zusammentreffen. Übergeordnetes Ziel des Netzwerkes ist, Jugendliche für internationale, insbesondere städtepartnerschaftliche Themen zu sensibilisieren und langfristig für die internationale und städtepartnerschaftliche Arbeit zu gewinnen.

Die operativen Ziele des Netzwerks sind:

- Gemeinsamen Wissensstand schaffen: Austausch über Erfahrungen und laufende sowie zukünftige Aktivitäten,
- Ideenwerkstatt: Welche Themen, Aktivitäten, Projekte etc. können Jugendliche im Bereich der internationalen Arbeit ansprechen?
- Gemeinsame Planung und Durchführung von konkreten Projekten,
- Schaffung eines Verteilers, in dem interessierte und aktive Jugendliche über städtepartnerschaftliche Themen und Aktivitäten informiert werden,
- Einrichtung eines Praktika-Portals, z.B. in Kooperation mit den städtischen Unternehmen sowie den wichtigsten internationalen Akteuren in Köln (IHK, Handwerkskammer etc),
- Aufbau eines European Workshops als „Summer School“ in Kooperation mit den Schulen und Hochschulen für Jugendliche und junge Erwachsene aus den Kölner Partnerstädten. Gleichmaßen lassen sich solche Formate natürlich auch in den Bereichen Kultur, Sport etc. initiieren.

Während sich der Aufbau dieses Netzwerkes noch budgetneutral gestalten lässt, könnten für die Umsetzung konkreter Projekte und Maßnahmen zusätzliche Haushaltsmittel erforderlich sein.

3.7 Runder Tisch 'Köln International'

Mehr denn je präsentiert sich die Stadt Köln mit Messeauftritten, Kongressteilnahmen, Best Practice-Modellen und als Projektmanager weltweit als internationaler Standort. Daraus erwächst eine steigende internationale Verantwortung, vor allem aber tritt die Stadt Köln damit in den harten globalen Standortwettbewerb, und dies nicht nur bezogen auf den Sektor Wirtschaft. Um dieser Herausforderung erfolgreich begegnen zu können, gewinnt das abgestimmte Handeln aller international agierenden Einrichtungen und Institutionen an Bedeutung.

Das Büro für internationale Angelegenheiten sieht es daher als vordringliche Aufgabe an, in Köln und der Region Köln/Bonn ein entsprechendes Netzwerk unter der Beteiligung der Kammern, des Landschaftsverbandes, der Kölnmesse, von KölnTourismus, von Kölnkongress, dem Flughafen KölnBonn, den Hochschulen, den Kultur- und Jugendeinrichtungen etc. aufzubauen und dafür geeignete Formate zu entwickeln. Mit diesem Netzwerk sollen Kooperationen gefördert sowie gemeinschaftliche Ziele entwickelt und umgesetzt werden. Erste Erfahrungen mit der Beteiligung an Messeauftritten und Kongressveranstaltungen zeigen, dass sich dieses Vorhaben kurz- aber vor allem mittelfristig auszahlen wird.

Dieses Netzwerk soll auch von den Städtepartnerschaftsvereinen genutzt werden, um Projektpartner zu finden. Verstärkt wird das Büro für internationale Angelegenheiten dieses Forum auch nutzen, um die Städtepartnerschaften und internationalen Städtekooperationen stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Reisemarkt

In früheren Jahren hat sich das Büro für internationale Angelegenheiten wiederholt am Reisemarkt beteiligt, wobei Standmiete und die Kosten der Standbetreuung durch die Kölnmesse getragen wurden. Die Teilnahme am Reisemarkt hat sich aus Sicht des Büros für internationale Angelegenheiten nicht bewährt. Nur von wenigen Partnerstädten ist ansprechendes Informationsmaterial zur Verfügung gestellt worden. Vertreterinnen und Vertreter aus den Partnerstädten haben – sicherlich auch aus Kostengründen - eher selten am Reisemarkt teilgenommen. Dadurch konnte kein Gesamteindruck zu den Kölner Partnerstädten vermittelt werden. Zudem bietet die Stadt Köln selbst – eine oftmals gestellte Frage – keine Bürgerreisen in die Partnerstädte an. Nicht in allen Fällen konnte hier wenigstens auf entsprechende Reisen der Vereine und Gesellschaften der Fördervereine verwiesen werden. Da die Kölnmesse derzeit eine Neukonzeption zum Reisemarkt entwickelt, wird das Büro für internationale Angelegenheiten prüfen, ob ein zielgerichtetes, anspruchsvolles Format für eine Präsentation erarbeitet werden kann.

4. Sponsoring und Stiftungen

An die Stadt Köln werden im Bereich der Städtepartnerschaftsarbeit sowie der EU-Aktivitäten viele Projekt- und Veranstaltungsvorschläge herangetragen, die nach sorgfältiger Begutachtung gerne aufgegriffen und durchgeführt würden. Ebenso generiert das Büro für internationale Angelegenheiten Ideen zur Förderung der EU- und Städtepartnerschaftsarbeit, um das Profil der Stadt Köln auch in dieser Hinsicht weiter-

zuentwickeln und Köln als führende Kommune im europäischen und internationalen Kontext zu positionieren. Häufig können diese Maßnahmen aus dem laufenden Budget heraus nicht finanziert oder nur in deutlich reduzierter Form umgesetzt werden. Aus diesem Grund strebt das Büro für internationale Angelegenheiten an, im Rahmen der geltenden Richtlinien Sponsoren für die internationale Arbeit der Stadt Köln zu gewinnen. Dabei kann es sich sowohl um finanzielle Unterstützungen als auch um Sachleistungen handeln (Fahrzeuge, Eventtechnik, Räume, Erstellung von Druckwaren etc.).

4.1 Sponsoring für Einzelprojekte

Zu städtischen Einzelprojekten, wie z.B. den runden Jubiläen, den Veranstaltungen zum Europatag/zur Europawoche, den Veranstaltungen in Zusammenhang mit dem Themenjahr, Großevents (Bürgermeisterkongress, Gay Games etc.) sowie zu größeren Kulturveranstaltungen, Schul- und Jugendprojekten etc. wird das Büro für internationale Angelegenheiten verstärkt um Sponsoren werben, die einen thematischen Bezug zur jeweiligen Maßnahme haben. Davon unbenommen sollen die Städtepartnervereine die Sponsoringaktivitäten für ihre eigenen Projekte selbständig fortsetzen. Die Erfahrung zeigt, dass die Vereine hier durchaus erfolgreich sind.

4.2 Mittelfristige Sponsoringvereinbarungen für die laufende EU- und Städtepartnerschaftsarbeit

Darüber hinaus wird seitens des Büros für internationale Angelegenheiten angestrebt, für bestimmte Themenfelder wie z.B. der internationalen Jugendarbeit, dem Kulturaustausch, regelmäßigen Veranstaltungsreihen etc. jeweils einen mittelfristigen Sponsoringpartner zu werben. Denkbar sind dabei befristete (z.B. auf ein Jahr, eine Veranstaltungsreihe) oder unbefristete Sponsoringverträge.

4.3 Kooperationen mit Stiftungen

Bedingt durch Änderungen im deutschen Steuerrecht erlebt das Stiftungswesen eine Renaissance. Das Büro für internationale Angelegenheiten wird zum einen prüfen, ob und welche Stiftungen vom Stiftungszweck her geeignet sind, um für mögliche Kooperationen Drittmittel einzuwerben, und zum anderen sukzessive eine entsprechende Datenbank erstellen, die auch den Vereinen und Gesellschaften zur Förderung der Städtepartnerschaften zur Verfügung stehen soll.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Städtepartnerschaftsarbeit lebt von öffentlicher Kommunikation. Ebenso gilt es, die Europaarbeit mit ihren Netzwerken, Projekten etc für die Bürgerinnen und Bürger transparent zu machen, um das Interesse an und das Verständnis für europäische Fragen zu wecken und mehr Akzeptanz für das große europäische Projekt zu erzielen.

5.1 Internetauftritt des Büros für internationale Angelegenheiten

Für die zeitgemäße Kommunikation ist ein aussagekräftiger, aktuell gehaltener Internetauftritt unerlässlich. Der bestehende Internetauftritt unter www.stadt-koeln.de soll in Zusammenarbeit mit 1300/Online Redaktion zeitnah dahingehend überarbeitet werden, dass die generellen Informationen zur EU-Arbeit und den Städtepartnerschaften auf den Startseiten ergänzt und aktualisiert werden. Dazu gehört auch die Übersicht über neue, laufende und gerade abgeschlossene EU-Netzwerke sowie Projekte mit einer inhaltlichen Kurzdarstellung und über die Städtepartnerschaftsaktivitäten. Jeweils zu ergänzen sind auch weiterführende Links auf EU-Seiten, die Seiten der Partnerstädte sowie auf die der Städtepartnervereine etc. Auf der Startseite 'Europa und International' wird ein eigener Icon installiert, um das wachsende internationale Netzwerk aller in Köln und in der Region agierenden Einrichtungen und Institutionen mit den Kontaktdaten bzw. entsprechenden Links abzubilden. Weiterhin soll eine Newslines eingerichtet werden, mit der laufend über aktuelle Termine, neue Aktivitäten etc. informiert wird. Hier sind im Durchschnitt 3 bis 4 Einträge pro Woche vorgesehen. Der Internetauftritt soll bezüglich der generellen Daten mindestens vierteljährlich, bei Bedarf zeitnah ein Update erhalten. In einem zweiten Schritt ist geplant, für die wichtigsten Informationen und Kapitel der Startseite auch ein englischsprachiges Portal aufzubauen.

Zu aktuellen Veranstaltungen, insbesondere mit öffentlichem Programm, soll neben der Newslines auch über den Veranstaltungskalender der Stadt Köln informiert werden. Je nach Art der Veranstaltung können auch Termine der Städtepartnerschaftsvereine auf diesem Weg kommuniziert werden. Eine Entscheidung

bezüglich der Übernahme von Terminen auf die städtischen Seiten bleibt dem Büro für internationale Angelegenheiten vorbehalten.

5.2 Intranet der Stadt Köln

Die Intranetseite des Büros für internationale Angelegenheiten bedarf ebenfalls der Überarbeitung und Ergänzung, damit auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Informationsangebot haben, die nicht an das Internet angeschlossen sind. Aktuelle Hinweise auf Veranstaltungen und Projekte sollen auf die Intranetstartseite unter der Rubrik 'Neuigkeiten' eingespeist werden.

5.3 Pressemitteilungen

Zu allen aktuellen Themen und Veranstaltungen publiziert das Büro für internationale Angelegenheiten in Abstimmung mit dem Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entsprechende Mitteilungen. Sofern möglich, sollen diese unter einem eigenen Icon auch auf der Startseite 'Europa und International' eingestellt oder entsprechend verlinkt werden. Zudem werden die Städtepartnervereine über den Email-Verteiler mit diesen Pressemitteilungen bedient.

5.4 EuroCologne

Die EuroCologne soll zum Herbst/Winter 2008 neu aufgelegt werden. Wie zuvor soll der Newsletter im digitalen Format erscheinen und über die Emailverteiler versendet werden. Der bisherige Umfang von vier, maximal sechs Seiten soll beibehalten werden.

5.5 Jahresbericht

Der Jahresbericht spiegelt alle internationalen Aktivitäten der Stadt Köln wider. Derzeit erhalten nur die Mitglieder des Rates der Stadt Köln sowie die Fachverwaltung den Bericht als Umdruck. Im Übrigen wird der Bericht zurzeit nur über das Inter- und Intranet als PDF-Datei publiziert. Im internationalen Vergleich entspricht diese Form des Rechenschaftsberichtes nicht mehr den gängigen Standards. Vor dem Hintergrund, dass dieser Bericht ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und der internationalen Repräsentation sein sollte, regt das Büro für internationale Angelegenheiten an, diesen nach der inhaltlichen Vorarbeit zweisprachig (Englisch) und professionell gestaltet in Kooperation mit dem Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit herauszugeben.

5.6 Broschüren, Flyer, Film

Das Büro für internationale Angelegenheiten verfügt derzeit über kein geeignetes Informations- und Werbematerial zu den vielfältigen internationalen Aktivitäten der Stadt Köln. Dies gilt sowohl für Printmedien als auch für multimediale Präsentationen. Restbestände von Broschüren stammen aus den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts und haben bestenfalls noch antiquarischen Wert. Neuauflagen sind ebenso dringend erforderlich wie ein filmisches Kurzportrait der Stadt Köln, das ihre internationalen Aktivitäten und ihren internationalen Charakter ebenso einprägsam wie umfassend darstellt und lokal wie international eingesetzt werden kann. Im internationalen Vergleich sind solche Produkte ein Muss.

5.7 Gastgeschenke, Give aways

Offizielle Gastgeschenke werden von der Abteilung Protokoll und Repräsentation zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus gehende, den Höflichkeitsgepflogenheiten angepasste Gastgeschenke (z.B. bei Kulturinstituten, Stiftungen, Kammern) sind von den Fachdienststellen selbst zu beschaffen. Da das Büro für internationale Angelegenheiten regelmäßig mit solchen Situationen konfrontiert ist, soll dafür ein eigener Budgetposten gebildet werden, aus dem auch kleine 'Give aways' mit deutlichem Bezug zur Internationalität der Stadt Köln finanziert werden können. Angedacht ist, hierzu eine Konzeption im Rahmen einer Projektarbeit der Studierenden der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Abteilung NRW, zu entwickeln.

5.8 Medienpartner

Das Büro für internationale Angelegenheiten wird sich darum bemühen, Kooperationen zu festen Medienpartnern aufzubauen. Dies kann bezogen sein auf bestimmte Themen wie Ausstellungen, Konzerte, Sportevents etc. oder konzentriert auf eine Städtepartnerschaft bzw. EU-Maßnahmen. Eine erste Kooperation konnte mit dem Kölner TOP-Magazin gegründet werden, das mit der TOP Serie 'Kölner Partnerstädte' einen Teil der internationalen Kontakte und Arbeit abbildet. Ähnliche Medienpartnerschaften

könnten zum Beispiel mit der lokalen Presse Center TV, dem Funkhaus Europa, der Deutschen Welle etc. gegründet werden.

5.9 Öffentliches Erscheinungsbild

Angestrebt wird, in geeigneten städtischen Gebäuden (Historisches Rathaus, Stadthaus, Kölnisches Stadtmuseum, EUROPE DIRECT Informationszentrum etc.) die Kölner Städtepartnerschaften deutlicher als bisher zu visualisieren.

Darüber hinaus soll in Abstimmung mit den Wohnungsgesellschaften über die Gestaltung von Hausfassaden mit Städtepartnerschaftsthemen nachgedacht werden. Ein erstes derartiges Projekt gibt es bereits in Köln-Nippes, das vor einigen Jahren mit tatkräftiger Mitarbeit der Jugendhilfe realisiert werden konnte. Die beiden wichtigsten Anknüpfungsorte für Touristen, der Flughafen Köln/Bonn sowie der Hauptbahnhof, sollen ebenfalls dafür geworben werden, auf die Städtepartnerschaften der Stadt Köln und der Region Köln/Bonn aufmerksam zu machen. In diesen Kontext gehört, bei der Namensgebung von Straßen die noch fehlenden Partnerstädte zu berücksichtigen. Im Rahmen von Städtepartnerschaftsjubiläen wurden im Rheinpark inzwischen sieben Freundschaftsbäume gepflanzt. Durch Zupflanzungen soll hier in den nächsten Jahren ein Städtepartnerschaftswald entstehen.

6. Finanzielle und personelle Ressourcen

Die Umsetzung des vorliegenden Konzepts setzt die Bereitstellung entsprechender Haushaltsmittel voraus. Der Beschluss über den Doppelhaushalt 2008/09 trägt diesem Bedarf insofern Rechnung, als die Mittel für städtepartnerschaftliche Maßnahmen nach Jahren der Kürzungen erstmals wieder signifikant aufgestockt werden konnten.

a) Projektmittel

Um das Konzept in Gänze umsetzen zu können, werden mittelfristig folgende Haushaltsansätze angestrebt, mit denen im Übrigen die Finanzmittel aus früheren Haushaltsjahren annähernd erreicht würden (z.B.: Städtepartnerschaftsmaßnahmen in 1999: 217.500,- DM = 111.205,98 €; Jugendaustausch in 2001: 122.000,- DM = 62.377,61 €):

Bereiche (s. Anm. 1)	NKF-Ansatz 2008	NKF-Ansatz 2009	Soll 2010 ff.
Allgemeine Städtepartnerschaftsmaßnahmen (s. Anm. 2)	70.000,- €	80.000,- €	110.000,- €
Einladung ausgewählter Partnerstädte zum CSD 2009 (s. Anm. 3)		10.000,- €	
Entwicklung einer Werbelinie für die Städtepartnerschaften (s. Anm. 4)	15.000,- € <i>Einmalig in 2008</i>		
Gastgeschenke, Give aways (s. Anm. 5)			5.000,- €
Unterstützung der Städtepartnervereine	20.000,- €	20.000,- €	20.000,- €
Schüleraustausch	10.000,- €	20.000,- €	30.000,- €
Kulturaustausch	30.000,- €	30.000,- €	40.000,- €
Jugend(-fachkräfte-)austausch	40.000,- €	40.000,- €	55.000,- €
Sport austausch			30.000,- €

Anmerkungen:

- 1) Hier nicht berücksichtigt sind die im Doppelhaushalt eingestellten Mittel für die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele, die Breslauer Sammlung, den Amerika Haus e.V. und das um drei Jahre verlängerte Hilfsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in der Partnerstadt Wolgograd.
- 2) Aus diesem Haushaltstitel sollen künftig auch Maßnahmen im Bereich der internationalen Städtekooperationen durchgeführt werden können, an denen die Stadt Köln im Rahmen ihrer kommunalen Außenpolitik ein herausragendes Interesse hat (s. Kapitel 2.1 des Konzepts). Bislang fehlen für derartige Maßnahmen entsprechende Haushaltsmittel.
- 3) Einmalige Ausgabe in 2009; vergleichbare Projekte sollen ab 2010 aus den Haushaltsmitteln für allgemeine Städtepartnerschaftsmaßnahmen finanziert werden.
- 4) vgl. Punkt 6 des Ratsbeschlusses vom 29.01.2008.
- 5) vgl. Punkt 8 des Ratsbeschlusses vom 29.01.2008.

Im Doppelhaushalt 2008/09 wurden für die Entwicklung einer Werbelinie für Städtepartnerschaften 15.000,- € bereitgestellt. Die Konzipierung und Umsetzung dieser Werbelinie soll in enger Abstimmung mit der „Kleinen Kommission für Städtepartnerschaften“ und den Städtepartnervereinen erfolgen. Gründlichkeit geht gerade hier vor Schnelligkeit. Deshalb wird schon jetzt vorgeschlagen, die Mittel gegebenenfalls auf das Haushaltsjahr 2009 zu übertragen.

b) Personalausstattung

Im Jahr 2000 waren im damaligen Referat `Europa und Internationales´ insgesamt 12 Personen vollzeitbeschäftigt, davon eine Person mit einem Zeitvertrag. Hinzu kamen im Bereich der Europaarbeit zahlreiche weitere zeitlich befristete Werkverträge.

Der aktuelle Stellenplan des Büros für internationale Angelegenheiten umfasst 8 feste Stellen. Neben den Hauptaufgaben `Städtepartnerschaften´ und `kommunale Europaarbeit´ ist das Büro für internationale Angelegenheiten noch zuständig für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit sowie die städtischen Kontakte zur Breslauer Sammlung und zum Amerika Haus e.V. NRW.

Zur Umsetzung des vorliegenden Konzepts ist es notwendig, dass die Kienbaum-Maßnahme 01.1 (Personalreduktion im Bereich internationale Angelegenheiten um eine Vollzeitstelle) nicht weiter verfolgt wird.

Um das Potential der Schulpartnerschaften besser auszuschöpfen und den Schüleraustausch zu fördern, wird darüber hinaus angeregt, entsprechende Kapazitäten bereitzustellen, mit denen zugleich schulbezogene Aufgaben im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit umgesetzt werden sollen. Der dem Rat parallel vorgelegte `Aktionsplan zur Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele´ enthält einen entsprechenden Beschlussvorschlag, auf den in diesem Zusammenhang verwiesen wird.

Anhang

1. Die Kölner Partnerstädte und die Bezirkspartnerschaften durch Eingemeindung.
2. Vereine und Gesellschaften zur Förderung der Städtepartnerschaften in Köln und in den Partnerstädten
3. Partnerstädte der Partnerstädte
4. Partnerschaften der Kölner Hochschulen
5. Aktuelle Übersicht zu den Mitgliedschaften der Stadt Köln sowie der Kölner Partnerstädte in Städtenetzwerken
6. Aktuelle Übersicht zu den EU-Projekten unter Beteiligung der Stadt Köln und der Kölner Partnerstädte.
7. Mitarbeit deutscher Städte in den Foren und Arbeitsgruppen von EUROCITIES
8. Wirtschaftsbeziehungen Köln und NRW
9. Nachhaltigkeitscharta
10. Ausländische Einwohner in Köln